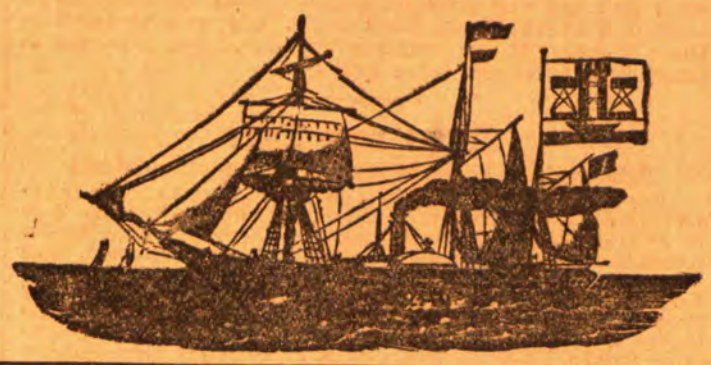
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 139 — Memel, Sonnabend, den 17. Juni 1922 — 74. Jahrgang

Das Oberschlesien-Abkommen unterzeichnet

As. Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien ist, wie erwartet, gestern unterzeichnet worden. Es ist ein Vertrag zwischen der Plebiszitkommission für Oberschlesien, der deutschen und der polnischen Regierung abgeschlossen worden, in dem bestimmt wird, daß die Räumung strichweise erfolgen soll. Die einzelnen Zonen und die Zeiten zur Räumung werden von der Interalliierten Kommission neu festgesetzt. Im allgemeinen treten in Oberschlesien sowohl im Eisenbahnverkehr, im Post- und Fernsprechdienst, ebenso wie auch im Zolldienst die deutschen bezw. polnischen Behörden drei Tage nach der Bekanntgabe des Zeitpunkts in Tätigkeit. Da die Grenze ebenfalls gestern bekannt gegeben worden ist, so beginnt also die Wirksamkeit der polnischen Regierung am Montag. Die gesamte Räumung soll in 24 Tagen erledigt sein. Gestern abend wurden ferner zwischen der deutschen und der polnischen Regierung drei Sonderabkommen geschlossen und zwar eines über das fiskalische Bergwerkseigentum und eines über die Sonderbestimmungen für die Uebergabe und Ueberleitung der Regierungsgewalt. Aus Anlaß der Trauer über den Verlust Oberschlesiens werden sämtliche deutschen Behörden halbmast flaggen.

*

* Oppeln, 16. Juni. (Tel.) In der elften Abendstunde wurden die Bestimmungen betreffend die Uebergabe der Deutschland und Polen zuerkannten Gebietsteile durch die interalliierte Kommission und Plebiszitkommission von Oberschlesien auf Grund des in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages vom 26. Juni 1919 von der interalliierten Regierungskommission und Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet. — Eine weitere Meldung besagt, daß noch am gleichen Donnerstag abend die amtliche Ratifizierung der von der Botschafterkonferenz festgesetzten Grenzlinie für Oberschlesien an die deutsche und polnische Regierung erfolgte. Als erster Tag der Räumung Oberschlesiens wurde nach dem von der Interalliierten Kommission in Oppeln festgesetzten Plan der 17. Juni bestimmt. An diesem Tag flaggen die Behörden im ganzen Reich halbmast zum Zeichen der Trauer über den Verlust der polnisch werdenden Gebiete Oberschlesiens.

Laut einer Blättermeldung des „Lokalanzeigers" aus Breslau zwischen den deutschen und den polnischen Vertretern der Eisenbahnverwaltungen vereinbart worden, daß die Uebernahme des gesamten Eisenbahnbetriebes durch den polnischen Beamtenapparat in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag erfolgt.

Die Lage in Oberschlesien gebessert

* Kattowitz, 16. Juni. (Tel.) Nach dem Bericht der Fünfermission hat sich die Lage im gesamten oberschlesischen Industriebezirk wesentlich gebessert, abgesehen von dem noch immer waltenden Wohnungsterror.

Eine Volksabstimmung im Hultschiner Ländchen

* Ratibor, 16. Juni. (Tel.) Eine freiwillige Volksabstimmung in dem Hultschiner Ländchen zur Klärung in der Nationalitätenfrage ergab eine überwältigende Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland. Abgestimmt wurde nach dem Muster der oberschlesischen Abstimmung in geheimer Wahl.

Das polnische Wahlgesetz und die deutsche Minderheit in Polen

* Berlin, 15. Juni. Eine Anfrage volksparteilicher Abgeordneter über das neue polnische Wahlgesetz und die dadurch bestehenden Nachteile für die deutsche Minderheit in Polen wird nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" von der polnischen Regierung u. a. wie folgt beantwortet: Es liegt auf der Hand, daß eine dergestalt aufgebaute Wahlordnung in ihrer Wirkung darauf hinauslaufen müßte, daß die deutsche Minderheit nur einen Bruchteil der Mandate erhalten würde, auf die sie nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Polens Anspruch zu erheben hätte. Da es sich bei der Wahlordnung um eine innerstaatliche Angelegenheit Polens handelt, hat die deutsche Regierung, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die endgültige Fassung der Vorlage scharf umstritten ist, vorläufig davon abgesehen, die Wahlbestimmungen zum Gegenstand eines diplomatischen Schrittes zu machen. Für Polnisch-Oberschlesien würde diese Wahlordnung gegebenenfalls eine Verletzung des Artikel 76 des jetzt ratifizierten deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien darstellen. Die deutsche Regierung verfolgt deshalb die weitere Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit und wird im gegebenen Zeitpunkt mit den Handhaben, die das oberschlesische Abkommen bietet, und mit den völkerrechtlich anerkannten Mitteln für die Rechte der deutschen Minderheit eintreten.

Ein neues Liebeswerk der Deutsch-Amerikaner

Die Deutschamerikaner haben ein neues großzügiges Liebeswerk vorbereitet, das am 31. Juli in Angriff genommen werden soll. Dieses neue Hilfswerk wurde, wie das Deutsche Rote Kreuz mitteilt, auf dem Kongreß in Chicago, auf dem die Vertreter fast aller Zweigvereine des deutschamerikanischen Hilfsausschusses versammelt waren, beschlossen und in Einzelheiten vorbereitet. Als Arbeitsziel ist diesmal wieder der Gewinn von mindestens drei Millionen Dollars gedacht, der in erster Linie den darbenden und unterernährten Kindern im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich in den nächsten drei Jahren zugute kommen soll. 60 Prozent sollen nach dem Deutschen Reich, 20 Prozent nach Oesterreich geschickt und 20 Prozent vorläufig zurückbehalten werden. Die gesammelten Mittel werden durch das Hilfskomitee in New York an das Deutsche Rote Kreuz in Berlin weiterbefördert, das es, in steter Verbindung mit dem Central Relief Committee, versucht, die Aermsten der Armen zu finden und die Verteilung durchführen. Die neue Sammlung soll im größten Stil organisiert werden. Alle Klassen, Stände, Konfessionen und Professionen werden in Lokalverbänden zusammengefaßt und diese dem Zentralverband unterstellt.

30 Milliarden für neue Beamtengehälter

Mit einer neuen Beamtenbesoldungsvorlage ist in Deutschland, wie eine Berliner Nachrichtenstelle zuverlässig hört, zu rechnen. Es handelt sich um die Aufbesserung der Beamtenbezüge angesichts der fortschreitenden Teuerung. Es wird sich auch diesmal wiederum um eine sehr beträchtliche Summe handeln. Wie wir hören, wird der Gesamtbetrag der bevorstehenden Beamtenaufbesserung auf 30 Milliarden Mark veranschlagt. Bei dieser Mehrbelastung ist schon heute damit zu rechnen, daß ihr eine weitere Erhöhung der Tarife und Gebühren der Reichseisenbahn- und Postverwaltung auf dem Fuße folgen wird.

Deutsche Reichspräsidentenwahl Anfang Oktober

As. Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Wie eine parlamentarische Korrespondenz mitteilt, ist nach den bisherigen Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien und der Regierung anzunehmen, daß Anfang Oktober die Neuwahl des Reichspräsidenten erfolgen wird. Vorher sollen dem Reichstag noch drei mit der Wahl zusammenhängende Entwürfe zugehen, von denen der eine die Pensionsverhältnisse des Reichspräsidenten regelt.

Besprechungen der Koalitionsparteien im Reichstag

* Berlin, 16. Juni. (Tel.) Vormittags um 11 Uhr hatten im Reichstag die Koalitionsparteien Besprechungen über die Zwangsanleihe, über die Erbschaftssteuer und über die Getreideumlage. Nachmittags wird der Reichskanzler sich mit den verschiedenen Parteiführern über die Lage besprechen.

Schweres Schiffsunglück auf der Vulkan-Werft

* Hamburg, 16. Juni. (Tel.) Der dem brasilianischen Lloyd gehörende Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer „Avarie", der seit etwa acht Tagen im Dock 3 in der Vulkanwerft lag, sollte am Vormittag im Tau von vier Schleppdampfern aus dem Dock auf den Strom gelegt werden. Als die Schlepper den etwas nach Backbord überliegenden Dampfer faßten und das Dock bereits so weit gesunken war, daß der Dampfer ins Schwimmen geriet, legte das Schiff plötzlich nach Backbord über und schlug nach Steuerbord um. Die an Bord befindliche brasilianische Mannschaft sowie Leute der Werft und verschiedene andere beruflich an Bord tätige Personen versuchten herauszukommen und sprangen ins Wasser, wo die Besatzungen der Motorbarkassen versuchten, die Leute soweit wie möglich zu bergen. Ein Teil der Werftarbeiter wurde durch herabfallende Inventarstücke des Schiffes getroffen und verletzt. Die durch das Kentern des Dampfers auf der Steuerbordseite eingeschlossenen Leute befinden sich in größter Gefahr. Es ist anzunehmen, daß ein großer Teil von ihnen ertrunken ist. Sofort nach Bekanntgeben des Unglücks trat die Werftfeuerwehr in Tätigkeit. Es gelang ihr, eine große Anzahl von Leuten zu bergen. Bald darauf traf die Hamburger Feuerwehr ein, die an der Backbordseite des Schiffs mit autogenen Schneideapparaten Löcher in die Schiffswand einschnitt, um den Leuten, soweit sie noch am Leben waren, zunächst einmal Luft zuzuführen. Vom Schiff ist ungefähr nur 1/3 sichtbar. Die Masten liegen zerbrochen unter Wasser, von den Schornsteinen ist ebenfalls nichts sichtbar. Wie viele Leute an Bord gewesen sind und wie viele gerettet worden, läßt sich noch nicht feststellen. Ueber die Ursache des Kenterns ist noch nichts bekannt.

Verdoppelung des Brotpreises in Deutschland

As. Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen mit einer beträchtlichen Brotpreiserhöhung nach dem 15. August gerechnet werden muß. Man kann mit einer Verdoppelung der jetzigen Preise rechnen.

Lenin in ein deutsches Sanatorium

Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die drei deutschen Aerzte, die zur Zeit Lenin in Moskau behandeln, haben, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, erklärt, daß sein Zustand unbedingte Ruhe erfordert. Sie verlangen im Interesse des Patienten, daß er Rußland mindestens auf ein Vierteljahr verlasse, da es in Moskau unmöglich sei, ihn von der Teilnahme an den Regierungsgeschäften vollkommen fernzuhalten. Es wird erwogen, ihn in ein deutsches Sanatorium zu bringen.

Das Schicksal der Sozialrevolutionäre

* Riga, 16. Juni. Einer Meldung der „Lettl. Telegr.-Agentur" aus Moskau zufolge erklärte Bucharin auf mehreren Kommunistenmeetings, die russische Delegation in Berlin habe niemals das Versprechen gegeben, nicht die Todesstrafe gegen die angeklagten Sozialrevolutionäre anzuwenden. Sie habe nur versprochen, die Räteregierung zu bitten, daß sie diese Frage prüfe.

Für eilige Leser

Die Neuwahl des deutschen Reichspräsidenten findet wahrscheinlich Anfang Oktober statt.

Der Brotpreis in Deutschland wird vom 15. August ab voraussichtlich eine Verdoppelung erfahren.

Das Räumungsabkommen über Oberschlesien ist unterzeichnet; außerdem wurden zwei deutsch-polnische Sonderabkommen geschlossen.

Die Lage in Oberschlesien hat sich wesentlich gebessert.

Die Haager Konferenz wurde am Donnerstag durch den holländischen Minister des Aeußern, van Karnebeek eröffnet.

Lenin, dessen Zustand unbedingte Ruhe erfordert, soll in ein deutsches Sanatorium gebracht werden.

Eröffnung der Haager Konferenz

* Haag, 16. Juni. (Tel.) (Haager Korr.-Büro.) Aus Anlaß der gestrigen Eröffnung der Haager Konferenz begrüßte der niederländische Minister des Aeußern, van Karnebeek, die Teilnehmer im Namen der niederländischen Regierung mit einer Ansprache, in der er das Ziel der Konferenz in Erinnerung brachte. Die niederländische Regierung habe den Vorschlag angenommen, die in Genua nicht zur Entscheidung gelangten Probleme vorzubereiten. Sie sei der Meinung, daß es vorteilhaft sein würde, aufs neue zu versuchen, das Problem der Wiederaufrichtung Rußlands und des Wiederaufbaus des Friedens auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Die niederländische Regierung habe es als ihre Pflicht betrachtet, sich, ihren Traditionen getreu, mit allen Mitteln in den Dienst der Sache zu stellen. van Karnebeek wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den tief gehenden Unterschieden in den Prinzipien und Methoden Sowjetrußlands und denen der Verwaltungen der übrigen Staaten ergeben, und darauf, daß das in Rußland herrschende System den wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Landes zu hindern scheine. Nach der bedeutungsvollen Konferenz in Genua sei eine neue Periode eingetreten, in der es darauf ankomme, die grundlegenden Tatsachen zu sammeln, und den Versuch zu machen, sie zu studieren und zu gliedern. Der Weg zur ruhigen Ueberlegung sei geöffnet. Der Minister schloß seine Rede mit einem herzlichen Willkommen. Die Versammlung wählte darauf van Karnebeek einstimmig zum Vorsitzenden der Vorkonferenz.

Heute vormittag 11 Uhr trat die Konferenz zu einer Sitzung zusammen. Nach Besprechung der Beschlüsse der Genueser Konferenz wurde eine Kommission für die russischen Angelegenheiten ernannt, die in drei Unterkommissionen zerfällt, eine für Staatsschulden, eine für Privateigentum und eine für Kredite. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Um 4 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt. Dann werden die Methoden festgelegt, die die russische Kommission befolgen soll. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des heutigen Tages zu beraten. In der Sitzung am Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen Regierungen mit den heute gefaßten Beschlüssen einverstanden sind, damit endgültige Beschlüsse gefaßt werden können.

Neuorientierung Frankreichs?

London, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die Pariser Blätterberichte über eine Neuorientierung Frankreichs sowohl in der russischen wie auch in der Reparationsfrage mehren sich in den letzten Tagen. Je näher der Besuch Poincarés in London und der Anfang der Haager Konferenz heranrückt, um so mehr häufen sich auch die Meldungen über eine Aenderung in der Haltung Frankreichs. Dieser Umstand wird hier als eine Aenderung der diplomatischen Taktik Frankreichs gewertet.

*

* Paris, 16. Juni. (Tel.) Wie das „Echo de Paris" mitteilt, brachte die Regierung in der Kammer den angekündigten Gesetzentwurf ein, der Kredite für die Entsendung der Sachverständigen nach dem Haag vorsieht. In dem Blatt erscheint es sicher, daß bei Gelegenheit der Besprechung dieser Kredite eine große Debatte über die Außenpolitik stattfinden werde.

Die Antwort Italiens auf das französische Memorandum

Paris, 16. Juni. (Tel.) In der Antwortnote der italienischen Regierung auf das Memorandum Poincarés heißt es, daß das Wort „Sachverständige" eine weitgehende Auslegung finden müsse, damit es jeder Regierung ermöglicht wäre, ihr geeignet erscheinende Persönlichkeiten auszuwählen. Ferner erscheint es der Note für wünschenswert, daß die Delegierten, welche an der Vorkonferenz teilnehmen, von der die Russen ausgeschlossen sind, auch an der Konferenz mit den Russen teilnehmen. Die Vorkonferenz solle sich darauf beschränken, das Verfahren für die Hauptkonferenz festzulegen. Die Note erklärt ferner, es sei notwendig, die Kammerentschließungen zur Grundlage zu nehmen. Es sei der französischen Auffassung beizupflichten, daß die Erörterungen auf drei Punkte, Kredite, Schulden und Privatbesitz beschränkt werden. Es sei deshalb nicht nötig, darauf zu bestehen, daß das russische Memorandum zurückgezogen wird.

Der Rapallo-Vertrag noch einmal im Unterhaus

* London, 16. Juni. (Tel.) Im Unterhaus fragte William Thorne den Premierminister, ob der Reichsminister Dr. Rathenau in Genua vor der Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo drei Versuche machte, eine Privatzusammenkunft mit Lloyd George zustande zu bringen, und ob die Zusammenkunft zustandegekommen sei, bevor Rathenau und die Russen den Vertrag von Rapallo unterzeichneten. Lloyd George antwortete: Die Genueser Konferenz wurde am 10. April eröffnet, der Vertrag von Rapallo am 16. April unterzeichnet. Er erklärte sodann wörtlich: Ich sah Dr. Rathenau in den ersten Tagen wenige Minuten, und da ich den Sinn von zwei Mitteilungen, die mir durch die Vermittelung eines meiner Privatsekretäre gemacht wurden, wohl zu deuten wußte, so sagte ich, ich würde mit Dr. Rathenau und dem Reichskanzler zusammentreffen, sobald die erste anstrengende Periode der Konferenz vorüber sei. Es wurde als völlig klar betrachtet, daß keinerlei Fragen, die Deutschlands besonderes Interesse berührten, in der Abwesenheit der deutschen Vertreter behandelt würden. Ich versuchte nunmehr ein Zusammentreffen mit dem Reichskanzler und Dr.

Rathenau zu Ostern zustande zu bringen, aber die Abwesenheit Rathenaus, der sich in Rapallo befand, verhinderte dies. Bennfragte, ob der Premierminister eine Information enthielt, daß das Abkommen vor Genua zustandegekommen sei. Lloyd George antwortete wörtlich: Ich hatte Informationen, daß derartige Verhandlungen in Berlin geführt wurden, und daß in Rapallo lediglich das letzte Stadium abgeschlossen wurde.

Antibolschewistische Aufstände

ABC. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Seitdem die Bolschewisten an der Herrschaft sind, nehmen im Frühjahr die Aufstandsversuche gegen die Moskauer Machthaber regelmäßig zu. Das ist auch jetzt der Fall. Die bolschewistische Presse bringt wiederum eine Fülle von Daten, die, wenn sie auch nicht die volle Wahrheit enthalten, doch einwandfrei erkennen lassen, daß in den verschiedenen Gebieten des russischen Reiches die antibolschewistischen Unruhen in allerletzter Zeit ganz bedeutend zugenommen haben. Die Moskauer „Iswestija" berichtet von Bandenkämpfen in einem großen Teile des Gouvernements Witebsk und in Teilen der Gouvernements Gomel und Smolensk. Im vorigen Jahre ist hier schon viel Blut geflossen und erst infolge des rücksichtslosen Terrors der Sowjetregierung gelang es ihr, des Aufstandes Herr zu werden. Nun ist der Aufstand von neuem ausgebrochen und hat sich auch auf Weißrußland ausgedehnt. In der bolschewistischen Presse ist es üblich, jede antibolschewistische Aufstandsbewegung als die Tat von „Banditen" und „Räubern" hinzustellen oder zu erklären, daß die „Werktätigen", die angeblich mit der bolschewistischen Regierung sympathisierten, von reichen Bauern, den „Kulaki", zum Widerstand gegen die Sowjetregierung „verführt" seien. Diesmal verzichtet die „Iswestija" bei Schilderung der Bandenkämpfe auf dies durchsichtige Manöver. Das offizielle bolschewistische Blatt erklärt nur, daß es sehr schwierig sei, jedes Mal festzustellen, wo das Verbrechertum aufhöre und wo die Politik beginne, auf jeden Fall aber sei dokumentarisch festgestellt worden, daß zahlreiche aufständische Banden mit ausländischen russischen Organisationen in Verbindung ständen und daß auch Polen die Banden weiter unterstütze. Nach der Behauptung der „Iswestija" vergeht kein Tag, an dem nicht in dieser oder jener Gemeinde der Vorsitzende des Gemeindeexekutivkomitees, der Gemeindemilitärkommissar oder überhaupt „ein anders denkender Bauer" (lies Kommunist) am hellen lichten Tage abgeschossen wird. Schon durch die Tatsache, daß gerade kommunistische Beamte abgeschossen werden, ist wohl am besten der antibolschewistische Charakter des Bandenkrieges erwiesen.

Die Leichen der abgeschossenen Kommunisten werden nach der Behauptung der „Iswestija" zur Einschüchterung aller kommunistisch Gesinnten in kleine Stücke geschnitten und über die Dorfstraßen gestreut. In dieser Weise rächt sich die unterdrückte Bevölkerung an ihren kommunistischen Peinigern. Derartige Racheakte der eingesessenen Bauernbevölkerung werden aus den Kreisen Goroldok und Welisch des Gouvernements Witebsk berichtet. In demselben Gouvernement sind im Laufe des Monats Mai Dutzende von Genossenschaften beraubt worden, große staatliche Holzstapel niedergebrannt, ferner Leichter mit Getreidefrachten verbrannt worden und endlich haben die Aufständischen einen Passagierdampfer gestürmt und verbrannt. Die kommunistische Wache und 15 jüdische Passagiere wurden von den Aufständischen abgeführt. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt, doch sind sie wohl ohne Zweifel ermordet worden. Die „Iswestija" klagt darüber, daß im Gouvernement Gomel „nach altem Brauch" ausschließlich jüdische Familien ermordet werden. Auf allen Waldwegen finden ununterbrochen Ueberfälle statt und werden Passanten und Durchreisende in Mengen ermordet. Das offizielle bolschewistische Blatt fordert rücksichtslose Bekämpfung des Banditentums in diesen Gebieten und verlangt von der Regierung, daß sie dieselben Methoden anwende, wie im vorigen Jahre, wo man mit den Banditen „aufs allerschonungsloseste" umgesprungen sei, und für jede Ermordung von Kommunisten die gesamte örtliche Bauernschaft solidarisch haftbar gemacht und ferner ganze Dörfer nach Zentralrußland ausgesiedelt habe. Der Bauernschaft müsse gezeigt werden, daß die bolschewistische Regierung nach wie vor fest im Sattel sitze und es verstehen werde, mit ihren Feinden erbarmungslos abzurechnen.

In Weißrußland sind nach den Angaben desselben Blattes im Laufe eines Jahres, d. h. nach dem 27. April 1921, als der polnisch-russische Friedensvertrag abgeschlossen wurde, von den Aufständischen 1086 Personen getötet worden, 147 verwundet und 1257 „vergewaltigt" worden. Offenbar handelt es sich hier durchweg um Kommunisten oder Rotarmisten. Interessante Angaben veröffentlicht das genannte Blatt auch aus dem zentralrussischen Gouvernement Woronesh, wo die antibolschewistischen Banden von Kolesnikow und Antonow lange Zeit hindurch Panik und Entsetzen bei allen Kommunisten erregten. Nach Angaben der politischen Abteilung des Gouvernements-Exekutivkomitees von Woronesh sind von den Aufständischen allein in diesem Gouvernement 273 Kommunisten abgeschossen oder zu Tode gemartert worden, ferner 298 Sowjetbeamte erschossen worden und 194 Rotarmisten.

Northcliffe wegen Verleumdung verklagt

* **London**, 16. Juni. (Tel.) Wie die „Preß Association" meldet, leichten Walter Fish, einer der Direktoren der Associated, Walter Newspaper und Sir Andres Caird als verantwortlicher Vorsitzender der Gesellschaft Klage wegen Verleumdung gegen Viscount Northcliffe ein.

„Daily Mail" meldet, Northcliffe ist wegen Unpäßlichkeit von den Aerzten jede Arbeit untersagt worden. Die Veröffentlichung seiner Artikel über Deutschland werde vorläufig eingestellt.

Befriedigende Regelung der irischen Frage

* **London**, 15. Juni. (Tel.) Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Expreß" schreibt, Churchill werde nachmittags im Unterhaus erklären, daß eine für alle Parteien befriedigende Regelung der irischen Frage erzielt sei.

Schlechter Jahresabschluß in der britischen Farbstoffindustrie

* **London**, 16. Juni. (Tel.) Die „Times" berichten, daß die britische Farbstoffkorporation in dem letzten, am 31. Oktober zu Ende gegangenen Geschäftsjahr einen Verlust von über eine Million Pfund erlitt. Für das letzte Geschäftsjahr wird keine Dividende ausgezahlt.

Herausgabe eines französischen Gelbbuches

* **Paris**, 15. Juni. (Tel.) Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht ein Gelbbuch, das diplomatische Dokumente über die internationale Wirtschaftskonferenz von Genua enthält.

Ausschreitungen in Tschechien

* **Waag-Neustadt**, 16. Juni. (Tel.) (Tschechoslowakisches Pressebüro.) Gestern wurde hier ein Kommunist wegen Aufreizung zu verschiedenen Gewalttätigkeiten verhaftet und dem Gericht in Trentschin eingeliefert. Am Abend rotteten sich ungefähr 500 Personen zusammen, wobei aus der Menge auf die Gendarmeriewache geschossen wurde. Als die Menge trotz dreimaliger Aufforderung nicht auseinanderging, machte die Gendarmerie von der Schußwaffe Gebrauch, wobei ein junger Mann getötet wurde. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Personen verwundet. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde Militär nach Trentschin entsandt.

Großlitauische Redensarten

Kürzlich wurde es von der großlitauischen Presse gerügt, daß viele memelländische Beamte ihren Wohnsitz wegen des Wohnungsmangels in Tilsit, also in Deutschland, nehmen mußten, wo sie noch heute wohnen. Es sei in der ganzen Welt ein noch nicht dagewesener Fall, daß Beamte, die im Grenzdienst Verwendung finden, im Ausland ihren Wohnsitz haben, und zwar dem Ausland, dessen Schmuggel sie zu überwachen haben. Das seien „unhaltbare Zustände und in einem Kulturlande unmöglich".

Hierzu wird uns aus dem Leserkreis geschrieben:

Interessant in diesem Zusammenhange dürfte jedoch sein, daß der litauische Zolldirektor „Sugintas" aus Werwirßany seit längerer Zeit und noch heute im memelländischen Zollbeamtenwohnhause in Pößeiten zur Miete wohnt, also auch im Auslande seinen Wohnsitz hat, und zwar dem Auslande, dessen Schmuggel er jedenfalls zu überwachen haben dürfte.

Neues vom Tage

Zusammenschluß der literarischen Gesellschaften Deutschlands

Die Gründung des seit langem geplanten „Bundes der literarischen Gesellschaften Deutschlands" ist dieser Tage in Gotha erfolgt. Vertreter fast aller literarischen Gesellschaften Deutschlands hatten sich zu einer Tagung in Gotha eingefunden. Das Resultat der achtstündigen Verhandlungen war die Gründung des Bundes. Der Bund will einerseits das geistige und künstlerische Niveau und die wirtschaftlichen Verhältnisse der literarischen Gesellschaften heben und andererseits die Interessen der deutschen Schriftsteller fördern. Der Verband wird u. a. geschlossene Vortragsreisen berufener Persönlichkeiten veranstalten. Als Verbandsorgan wurde die von Hanns Martin Elster herausgegebene Zeitschrift „Die Flöte" gewählt.

„Lutherstadt Wittenberg"

Die Stadt Wittenberg soll nach dem kürzlich gefaßten Beschluß der dortigen Stadtverordnetenversammlung künftig den Namen „Lutherstadt Wittenberg" tragen. Als Begründung für diese präzisere Bezeichnung wird in dem Antrag des Magistrats der Stadt angeführt, daß sich bisher die verschiedenen Behörden nicht zu einer einheitlichen Ortsbenennung hätten verstehen können. Neben dem bloßen „Wittenberg" oder „Wittenberg (Elbe)" wurde die Stadt postalisch „Wittenberg, Bez. Halle", von der Eisenbahnverwaltung „Wittenberg, Prov. Sachsen" benannt. Dabei gab die einfache Bezeichnung „Wittenberg" häufig zu Verwechselungen Anlaß, weil es noch drei Orte gleichen Namens gibt, nämlich einen in Ostpreußen, Kr. Pr.-Eylau, einen in Pommern, Kr. Lauenburg, und einen in Westpreußen, im Kreise Dt. Krone; zahlreiche Verwechselungen kamen auch mit der Stadt Wittenberge im Regierungsbezirk Potsdam vor.

Schreckenstat einer Irrsinnigen

* **Hirschberg**, 15. Juni. Ein furchtbares Familiendrama hat sich vorgestern früh in Stöckigt-Neuland (Kreis Löwenberg-Schlesien) zugetragen. Dort hat die Frau des Gutsbesitzers Krause ihre vier kleinen Kinder ermordet. Als der Mann auf dem Felde und auch die im Hause wohnende Schwiegermutter abwesend war, schnitt Frau Krause ihren vier kleinen Kindern, einem Zwillingspärchen im Alter von drei Jahren, einem Jungen von zwei Jahren und einem Mädchen von einem Jahr die Kehlen durch, während die Kinder in ihren Betten schliefen. Darauf begab sich die Frau zum Dorfteich, entkleidete sich völlig, um sich auch das Leben zu nehmen. Sie führte aber diese Absicht nicht aus, sondern ging vollständig unbekleidet in die Wohnung ihrer Pflegeeltern. Frau Krause gab später unumwunden zu, die Kinder ermordet zu haben. Der Beweggrund zu der furchtbaren Tat ist in völliges Dunkel gehüllt. Man nimmt jedoch an, daß Frau Krause in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt hat.

Mit durchschnittener Kehle aufgefunden

* **Breslau**, 16. Juni. (Tel.) In einem Hause in der Alsenstraße wurde heute vormittag die Ehefrau Stiller, deren Mann bereits auf Arbeit war, mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Neben ihr lag ein Mann, ebenfalls mit durchschnittener Kehle. Man nimmt an, daß er den Mord begangen und als er durch das Erscheinen der Mutter der Ermordeten überrascht wurde, Selbstmord begangen hat. Bei ihm wurden 800 Mk. und Papiere auf den Namen Paul Wolff vorgefunden.

600 000 Mark unterschlagen

Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Seit dem Nachmittag des 13. Juni ist, wie die Eisenbahnbehörde mitteilt, der in Stuttgart bedienstete Eisenbahnsekretär Carl Reif, nachdem er 600 000 Mk. zum Nachteil der Reichsbahn unterschlagen hatte, spurlos verschwunden.

Verhaftung eines gewerbsmäßigen Villeneinbrechers

* **Köln**, 15. Juni. Ein von den Polizeibehörden schon seit langem gesuchter gewerbsmäßiger Villeneinbrecher, der seit fast zwei Jahren zahlreiche Städte Deutschlands heimgesucht hat, ist hier in der Person des Schlossers Popp aus Schwarzenreuth (Oberpfalz) festgenommen worden. Popp hat mehr als 50 Villeneinbrüche eingestanden. Er ist in den Jahren 1920/22 in fast allen größeren Städten Deutschlands aufgetreten. Er hatte es hauptsächlich auf Silberzeug abgesehen. Eine Reihe von Personen, zumeist aus Stuttgart, die ihm als Hehler dienten, wurden gleichfalls verhaftet. Von dem Diebesgut, dessen Wert eine Million Mark weit übersteigt, konnte nur wenig herbeigeschafft werden.

Opfer der Berge

* **Wien**, 15. Juni. Der Alpenfrühling war von jeher eine kritische Zeit für Hochtouristen. Die Gefahren der Schneeschmelze mit dem Abgange der Lawinen, vereisten Graten und nassen glitschigen Rasenbändern haben auch diesmal wieder zahlreiche Opfer gefordert. Es verunglückten in den Lungauer Alpen der Student Winterteller, auf der Rax der Kaufmann Rakowskt und Max und Franz Maier, am Schneeberg ein Fräulein Ilona Singer, am Hochtor Anton Czaska, am Hochsteg Franz Huschka, in Stuben Siegfried Moser. Am Hochlantsch stürzte ein Fräulein Maria Höbl und am Rötelstein der Kaufmann Wolfgang Ipsen zu Tode. Beim Aurikelblumensuchen verunglückte ein Fräulein Anna Dürer am Stanser Horn und Josef Ramsauer am Jenberg. Durch Absturz vom Fels erlitten der Kurat Josef Fink am Wechselkopf und der Bankbeamte Koreff in den Gasteiner Alpen den Tod. Durch Seilriß verunglückte am Grimming in Obersteiermark der Techniker Karl Swistun. In den Walliser Alpen zwischen Täschhorn und dem Dom verunglückten zwei Touristen tödlich, während der dritte schwer verletzt wurde.

* **Streik im Bernsteinbergwerk Palmnicken.** Die Belegschaft des Bernsteinwerkes in Palmnicken ist seit einigen Tagen in den Streik getreten, um dadurch eine Erhöhung ihrer Löhne zu erzwingen. Die letzte Regelung der Löhne hatte, wie man uns von gut informierter Stelle mitteilt, am 1. Mai stattgefunden, und zwar sollte diese Regelung für drei Monate gültig sein. Bereits Ende Mai aber verlangten die Arbeiter des Bernsteinwerkes eine neue Lohnsteigerung. Es wurde ihnen auch eine Erhöhung um 2,50 Mark ab 1. Juni zugebilligt. Das Bernsteinwerk, dessen Betrieb im privatwirtschaftlichen Sinne geführt wird, sah sich nicht imstande, eine höhere Zulage zu bewilligen, als sie für private Industrien gültig war. Die Arbeiter lehnten sie jedoch als zu niedrig ab und traten in den Ausstand.

* **Annahme des Schiedsspruches durch die Hamburger Hafenarbeiter.** Bei der Urabstimmung der Hafenarbeiter in Hamburg wurden 5060 Stimmen für die Annahme und 4029 für die Ablehnung des Schiedsspruches abgegeben. Der Schiedsspruch ist damit von den Hafenarbeitern angenommen.

* **Lohnverhandlungen mit den Ruhrkohlenbergarbeitern.** In den schwebenden Arbeiterfragen des Ruhrkohlenbergbaus fanden in den letzten Tagen erneut Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden im Reichsarbeitsministerium statt. Im Verlaufe dieser Verhandlungen wurde zur Regelung der Lohnfrage ein Schiedsspruch gefällt, der den durch den Abbruch der Anleiheverhandlungen veränderten Verhältnissen Rechnung trägt. In den Fragen des Manteltarifs konnte in einer Reihe weiterer Punkte eine Verständigung zwischen den Parteien erzielt werden. Die beteiligten Verbände werden sich bis zum 29. Juni darüber schlüssig werden, ob sie den Schiedsspruch und den Manteltarif in seiner geänderten Form annehmen wollen und ob auf der durch die Verhandlungen geschaffenen neuen Grundlage der Abschluß eines Ueberstundenabkommens möglich ist.

Durchsuchung eines Hamburger Dampfers

* **London**, 14. Juni. (Tel.) Die „Times" berichten aus Queenstown über die Durchsuchung des Hamburger Dampfers „Stella Maris": Auf dem Dampfer, der auf der Fahrt Hamburg—Cork sich befand, wurden vorgestern etwa um Mitternacht beim Einlaufen in den Hafen von Queenstown zwei Schüsse durch den britischen Kreuzer „Danae" abgegeben, die den deutschen Dampfer veranlaßten, Anker zu werfen. Gestern nachmittag wurde der Dampfer in den Hafen bugsiert, um die Ladung nach Waffen zu durchsuchen. Es wurde nichts Belastendes zutage gefördert.

Politische Rundschau

Die neue Geschäftsordnung des Deutschen Reichstags. Vor etwa eineinhalb Jahren wurde der Geschäftsordnungsausschuß des deutschen Reichstags beauftragt, eine neue Geschäftsordnung auszuarbeiten. Der Entwurf der neuen Geschäftsordnung liegt nunmehr dem Reichstag vor. Die neue Geschäftsordnung ist so gestaltet, daß sie — bei Verstärkung der Präsidialgewalt — eine schnellere Erledigung der Reichstagsarbeit gewährleistet. Hierher gehört vor allem die Beschränkung der Verhandlungen über Interpellationen und die Erschwerung der kleinen Anfragen. Die neue Geschäftsordnung gibt dem Präsidenten das Recht, jede Frage zurückzuweisen, die nicht sachlich gehalten und von dreißig Mitgliedern unterstützt ist. Die Anfragen kommen auch nur auf die Tagesordnung, wenn die Antwort nicht binnen vierzehn Tagen schriftlich erfolgt ist. Nur die erste Stunde eines Sitzungstages der Woche — nicht wie bisher, zwei — steht für diesen Zweck zur Verfügung. Die alte Einrichtung der Schwerinstage wird beibehalten, um Anträge von Mitgliedern des Reichstages und Petitionsberichte zu verhandeln. Wichtig ist ferner die neue Bestimmung, daß die Rededauer auf dreiviertel Stunden beschränkt wird, wenn sie nicht für bestimmte Beratungen durch Beschluß des Reichstages verlängert wird. Nicht minder wichtig ist die Vorschrift, daß auf Vorschlag des Aeltestenrats die Zeitdauer für die Besprechung eines Gegenstandes begrenzt werden kann. Die Ordnungsbestimmungen des Präsidenten werden in der neuen Geschäftsordnung verschärft. Im Falle gröblicher Verletzung der Ordnung kann der Präsident ein Mitglied von der Sitzung ausschließen. Verläßt der Abgeordnete den Saal nicht, so wird die Sitzung unterbrochen oder aufgehoben. Damit schließt sich aber der Abgeordnete ohne weiteres für die folgenden acht Sitzungstage aus. Bei wiederholter Weigerung, den Anordnungen des Präsidenten zu folgen, erhöht sich der Ausschluß auf zwanzig Sitzungstage.

Sächsische Demokratie und Volksbegehren. Die jetzige sächsische sozialistische Regierung, aus der die Hälfte des Volkes als rechtlos ausgeschlossen erscheint, steht in schroffem Widerspruch zu den Grundsätzen, nach denen die Volksgemeinschaft auf einem wirklichen Volksstaat beruhen soll. Trotzdem ist sie nicht, wie es der parlamentarische Brauch erfordert hätte, zurückgetreten, sie hat damit bewiesen, daß sie die demokratischen Grundsätze bewußt mißachtet. Aus diesen Gründen fordert die Deutsche demokratische Partei in Sachsen in einer Kundgebung alle Männer und Frauen, die treu zu den Grundsätzen wahrer Demokratie stehen und eine Volksgemeinschaft als Ziel einer demokratischen Politik anerkennen, alle Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land auf, ihre Namen in die das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags aufgelegten Listen einzutragen.

„Heim ins Vaterhaus!" Die gesamte österreichische Presse befaßt sich mit der schweren Wirtschaftskrise Deutsch-Oesterreichs. Die Mehrzahl der Blätter fordert die Einigung der Parteien zur Selbsthilfe. Die „Arbeiterzeitung" schreibt: Das ganze deutsch-österreichische Volk, vielleicht abgesehen von wenigen Schwarz-Gelben, sieht den einzigen Ausweg aus der hoffnungslosen Lage in einem wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland. Daß die Regierung nochmals an die Entente appelliert, ist zweck- und hoffnungslos. Das führende großdeutsche Organ, die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung", füllt seine erste Seite mit einem Aufruf „Die Stunde ist da — auf zur Tat, heim ins Vaterhaus", und sagt, die Lebensmöglichkeit des Staates sei vernichtet. Man habe sich allen Bedingungen der Siegerstaaten unterworfen; vergeblich, man sei am Ende, Not kenne kein Gebot, das österreichische Volk müsse sein Schicksal nun selbst in die Hand nehmen. Und so breche sich ein Gedanke Bahn, der siegreich alle Gegensätze der Klassen und Stände überbrückt: „Der Anschluß an Deutschland! „Mit Deutschland vereint," schließt der Aufruf, „werden wir trotz aller Not und Bedrückung, die heute auf dem Reiche lasten, nicht untergehen. Deutsches Volk und Reich werden den Sturm überdauern, der heute über sie hinwegbraust, und wir mit ihnen. Kehren wir heim ins Vaterhaus."

Die Tagung der deutschen Zeitungsverleger

* **Hamburg**, 16. Juni. (Tel.) Anläßlich der Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger fand am gestrigen Vormittag ein Besuch in der Hamburgischen Handelskammer statt. Dabei wies der Vertreter der Handelskammer Dr. Schlinck in herzlichen Begrüßungsworten auf die enge Zusammenarbeit zwischen der Presse und der Handelskammer Hamburg hin. Das Streben des Hamburger Kaufmanns, seine Stellung im Welthandel wieder zurückzuerobern, laufe parallel mit den Bemühungen der Presse, den Auslandsdienst wieder aufzunehmen. Der Hamburger Kaufmann lege besonderen Wert darauf, im Ausland durch eine gleichgesinnte Presse unterstützt zu werden und auf eine gute Nachrichtenvermittelung im Ausland. Deshalb müsse, ohne daß dabei die Selbsthilfe vergessen werde, die staatliche Initiative einsetzen, um der Notlage der deutschen Presse zu begegnen und um wieder eine Kabelverbindung zwischen Amerika und Deutschland herzustellen. Die Hamburgische Handelskammer sei immer bereit, alle diesbezüglichen Maßnahmen zu unterstützen. Für diese freundlichen Begrüßungsworte dankte namens des Vorstandes des Vereins deutscher Zeitungsverleger Abgeordneter Lensing-Dortmund. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Börse und ein Besuch der technisch hervorragend konstruierten Fernsprechanlage an, wie sie in dieser mustergültigen Art in keiner anderen deutschen Börse zu finden ist. Außer dieser Besichtigung in der Handelskammer fand auch ein Besuch des Vorstandes und der Delegierten der Kreisvereine im Museum für Hamburgische Geschichte statt. Dabei erläuterte Professor Dr. Lauffer die Zwecke und Aufgaben dieses neuen Museums. Der heutige Vormittag war internen Besprechungen des Vorstandes des Vereins deutscher Zeitungsverleger gewidmet.

Auf der Freitag abgehaltenen Sitzung des Vereins deutscher Zeitungsverleger sprach für die Presseabteilung der Reichsregierung Geheimrat Haas vom Auswärtigen Amt die besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung aus.

Schlechtere Ernte wie im vergangenen Jahr

* **Berlin**, 14. Juni. Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wies Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Fehr, bei Beratung des Gesetzentwurfes zur Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 darauf hin, daß die diesjährige Ernte die vorjährige Ernte keinesfalls erreichen werde, woraus sich die Notwendigkeit ergebe, zur Sicherstellung der Brotversorgung aus der Inlandserzeugung eine bestimmte Menge zu erfassen.

Die Zuckerverteilung in Deutschland

* **Berlin**, 15. Juni. Einer Blättermeldung zufolge wurde gestern im Reichsernährungsministerium nochmals in Anwesenheit aller Zuckerinteressenten über die Verteilung der Restbestände an Mundzucker verhandelt. Die noch vorhandenen Bestände ergeben auf den Kopf der Bevölkerung die verfügbare Menge von rund 900 Gramm. Nach längerer Aussprache wurde lediglich den Marmeladenfabriken und dem Bäckergewerbe eine geringe Menge einheimischen Zuckers zugestanden. Die Schokolade- und Likörindustrie und ebenso der größere Teil der Konservenindustrie sollen dagegen lediglich Auslandszucker verarbeiten. Zwecks Erfassung des noch vorhandenen Mundzuckers berief die Zuckerwirtschaftsstelle die ihr angeschlossenen Zuckerfabrikanten für die nächsten Tage nach München zusammen, wo man über die Verteilung der Zuckermengen beraten will. Auf dieser Tagung wird auch über die Aussichten der Zuckerversorgung für das kommende Wirtschaftsjahr und besonders über die Preisgestaltung des einheimischen Zuckers beraten werden.

Der Dichter Reinhard Goehring verhaftet

Der in Braunschweig lebende Mediziner und Dichter der „Seeschlacht", der neben Fritz von Unruh der Träger des Schillerpreises ist, wurde auf Veranlassung der Braunschweiger Staatsanwaltschaft angeblich wegen widerrechtlicher Veräußerung von zwei Gemälden aus dem Besitz eines Freundes in Untersuchungshaft genommen. Der Dichter, der für eine Frau und zwei Kinder zu sorgen hat, verkaufte vor einiger Zeit zwei ihm anvertraute Bilder im Werte von 50 000 Mark. Diese wurden jedoch sofort zurückgekauft, so daß dem Besitzer kein Schaden entstand. Eigentümer der Bilder ist ein mit Goehring befreundeter Assessor in Berlin, der dem Dichter seine Wohnung in Braunschweig zur Verfügung stellte und für dessen Lebensunterhalt sorgte. Goehring lebte sehr anspruchslos und bescheiden. Der Berliner Freund hatte, ehe er Strafanzeige gegen Goehring erstattete, sich mit mehreren erstklassigen Psychiatern beraten, die dem Dichter schon längere Zeit beobachteten. Letztere erklärten, nur durch einen gewaltsamen äußeren Eingriff in das Leben Goehrings sei die Möglichkeit gegeben, ihn über die psychischen Hemmungen hinwegzubringen und den bekannten Dichter der Arbeit und dem Leben wiederzugewinnen. Der darauf Verhaftete ist gefaßt und erklärte bei seinen ersten Vernehmungen, er sei kein Dieb. Goehring lebt schon lange unter psychischen Hemmungen, die die Folge einer zerrütteten Gesundheit und eines geistigen Zersetzungsprozesses sind.

Goehring ist verheiratet, seine Frau ist eine geborene Russin und lebt, von ihrem Manne getrennt, als Sprachlehrerin in Braunschweig. Ob Goehring „Edel"-Kommunist ist, wird von vielen Politikern bezweifelt. Richtig ist, daß er kommunistische Anschauungen vertritt. In einzelnen politischen Kreisen bringt man Goehring mit einem im vergangenen Jahre verübten Bombenattentat in Verbindung. Nach dem Erfolge der „Seeschlacht" und nach einigen weiteren Dramenversuchen war Goehring für die literarische Oeffentlichkeit verschwunden. Seine Bekannten wußten, daß er die Erhaltung seiner äußeren Existenz Einladungen zu Freunden verdankte. Jegliche Arbeit hatte er aus Prinzip eingestellt. Dann und wann tauchte Goehring, in weiten Manchesterhosen, blauem Kittel und groben Schuhen in Redaktionen und bei prominenten Leuten auf und propagierte den Unsinn der Arbeit, schlug radikale Aenderungen der bisherigen Formen des Einzel- und Gemeinschaftslebens vor. Er lebte wohl, wie es ihm gefiel, aber er war nie ohne sorgende Freunde, von äußerer Not konnte keine Rede sein und auch die Teilnahme an dem Ergehen seiner Frau und seiner beiden Kinder beunruhigte seine Freunde mehr als ihn. Die Verhandlung soll in Kürze stattfinden.

Gerichtszeitung

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Muttermord. Die Fabrikarbeiterin Maria Erber in Augsburg hatte, um in den Besitz der geringen Habseligkeiten ihrer 60jährigen Mutter zu kommen, ihren Geliebten, den Fabrikarbeiter Reichherzer, überredet, ihre Mutter zu ermorden. Dieser führte die Tat auch aus. Das Volksgericht Augsburg verurteilte die unmenschliche Tochter und ihren Geliebten zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Ein polnischer Minister zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Berufungskammer des Warschauer Landgerichts verurteilte den bevollmächtigten polnischen Minister in Moskau Antoni Olszewsky wegen Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis. Der Rechtsvertreter verzichtete auf die Ausführung des Urteils unter der Bedingung, daß Olszewsky für das Gasinstitut eine Spende von 5 Mill. polnischer Mark überreicht.

Der Pariser Gattenmordprozeß. Der Prozeß Bessarabo vor dem Schwurgericht in Paris bedeutet für Freunde der Sensation eine Enttäuschung. Die Verhandlungen sind langweilig, obwohl das Geheimnis der Angeklagten noch immer nicht geklärt ist. Die Tochter bleibt dabei, daß sie nichts sagen könne, weil ihre Mutter es ihr verboten habe. Die Mutter hat versprochen, das Mysterium aufzuklären, wenn die Zeit gekommen ist. Inzwischen vernimmt das Gericht Dutzende von Zeugen, die alle nichts Rechtes auszusagen wissen. Das Interesse läßt nach. Die Bilder aus den Verhandlungen werden seltener und die Berichte kürzer.

Lokales

Memel, den 17. Juni 1922.

Das Sündenregister der Fliege

Daß die Stubenfliege keineswegs der harmlose Hausgenosse ist, als der sie in früheren Zeiten angesehen wurde, ist heute allgemein bekannt. Sie teilt mit anderen Insekten die Eigenschaft einer der gefährlichsten Feinde der Menschheit zu sein. Man kann sie mit einem kleinen Flugzeug vergleichen, das mit Millionen Bakterien beladen, Verderben aussät. Wie andere Haustiere, lebte die Stubenfliege ursprünglich wild im Freien, bald jedoch kam sie dahinter, daß im Abfall der menschlichen Wohnungen reichliche Nahrung zu finden sei. So ist sie dem Menschen rings um die Erde gefolgt; es gibt keine Gegend von den Südseeinseln bis zu den Polarländern, in denen sie nicht vorkäme. Dem Menschen hat die Fliege also ihre günstigen Daseinsbedingungen zu verdanken; denn überall, wo Küchenabfälle, Ausscheidungen und Unreinlichkeiten irgend welcher Art vorhanden sind, hat auch die Fliege Gelegenheit, ihre Eier abzulegen. Eine Berechnung, die keinesfalls zu hoch greift, ergibt, daß die Nachkommenschaft eines einzigen Fliegenweibchens in fünf Monaten auf 25 Millionen anwachsen kann.

Besonders genau sind wir heute über die unheilvolle Rolle unterrichtet, die die Stubenfliege bei der Uebertragung des Typhus spielt, einer Krankheit, die überall, wo die sanitären Verhältnisse unbefriedigend sind, besonders günstige Voraussetzungen für ihre Verbreitung findet. Vor allem im Krieg hat auf Grund dieser Tatsache der Typhus so verheerend gewirkt. Im Burenkrieg fielen ihm 30 Prozent aller Todesfälle auf englischer Seite zur Last. Die Todesfälle, die im spanisch-amerikanischen Kriege durch Typhus verursacht wurden, kamen den durch die Waffen herbeigeführten Verlusten gleich. Niemand, der die grauenvollen Schilderungen der Fliegenplage während dieser Kriege gelesen hat, wird im Zweifel sein, daß die Fliege die Verbreiterin der Krankheit war.

Namentlich im Sommer pflegen sowohl in Europa wie in Nordamerika heftige Durchfall-Epidemien aufzutreten, denen ganz besonders Säuglinge ausgesetzt sind. Der Umstand, daß Kinder, die mit der Flasche großgezogen werden, in weit größerem Maße der Krankheit zum Opfer fallen als Kinder, die mit Muttermilch ernährt werden, deutet darauf hin, daß die Stubenfliege auch hier eine große Rolle als Krankheitsträger spielt, denn die Flaschen und die Milch selbst sind bei den Fliegen sehr beliebt. Sie können also sehr leicht infiziert werden, sofern nicht die peinlichste Reinlichkeit beobachtet wird. Auch gewisse Krankheiten, die offene Wunden zur Folge haben, können durch die Fliegen verbreitet werden. Mit Leichtigkeit ließe sich die Liste der Krankheiten vermehren, deren Verbreiterin die Fliege ist.

Will man den Kampf gegen die Hausfliege mit Erfolg aufnehmen, so hat man folgende Regeln zu beachten: 1. Es ist mehr wert, durch Reinlichkeit dem vorzubeugen, daß die Fliegen Eier legen, als mit Ausrottungsversuchen zu beginnen, wenn sie sich bereits ungeheuer vermehrt haben. 2. Vom hygienischen Standpunkt aus sind Maßnahmen nur dann befriedigend, wenn sie verhindern, daß die Fliegen Zugang zu Stoffen finden, die Krankheitskeime enthalten oder enthalten können. Der Ausrottungskrieg muß aber einsetzen, sobald die ersten Fliegen auftreten. Ihre kleinen Schwächen müssen hierbei ausgenutzt werden. Jeder kennt die Vorliebe der Fliege, an Gegenständen herumzukriechen, die von der Decke herunterhängen; auf beiden Seiten geleimte Streifen tun also besonders gute Dienste. Ferner ist die Fliege, besonders am Morgen, sehr durstig. Wenn ihr nichts anderes zur Verfügung steht, als mit Wasser oder Milch verdünntes Formalin, trinkt sie davon und stirbt. Allmählich dämmert überall die Erkenntnis, welche verhängnisvolle Rolle die Fliege im Leben der Menschheit spielt. In Amerika nennt man sie nicht mehr Haus- oder Stubenfliege, sondern „Typhusfliege", um schon durch den Namen die Vorstellung von ihrer Gefährlichkeit wachzuhalten.

* [Der Jahrmarktsrummel] übt nach wie vor seine Anziehungskraft auf die Memeler aus. Abend für Abend wandeln Hunderte von Menschen zwischen den Buden umher und amüsieren sich auf das Köstlichste. Ab und zu strömt dann wieder ein Schwarm aus einer der Buden heraus und neue Schaulustige drängen sich hinein. Viel besucht wird u. a. die Wild-Westschau, die stets dicht besetzt ist. Allerdings, was da geboten wird, ist des Sehens wert. Mit unglaublicher Sicherheit handhabt der Darbieter seine Büchse, mit der er eine kleine Schachtel vom Kopfe eines in vier Metern Abstand Dastehenden schießt, eine Postkarte durch Kugelschuß quer durchschneidet und anderes mehr vollbringt. Auch mit dem Lasso werden manche Fertigkeiten gezeigt, wenn auch der beschränkte Raum, der dem Darbieter zur Verfügung steht, nicht ganz die Entfaltung seiner Fertigkeit gestattet. Zum Schluß kommt dann noch die Hauptattraktion, „Der Indianer am Marterpfahl". Mit Beilen kreist der Cowboy den an einem Brett stehenden Indianer vollständig ein. Haarscharf fliegen die gefährlichen Klingen an dem Körper des Dastehenden in das Holz. Alles in allem also eine Attraktion, die sich wohl recht gut auf einem anspruchsvollen Zirkusprogramm ausnimmt. Doch auch in den anderen Schaubuden wird Manches Gute gezeigt, wie ja auch der gewaltige Zuspruch seitens des Publikums beweist.

* [Das Hakenkreuz.] Zu dem gestern in einer Zuschrift uns geschilderten Vorfall, der sich in der Börsenstraße abgespielt hat, erklärt uns der betreffende jüdische Herr, daß er an dem vorhergegangenen Zwischenfall im Kurhauskasino nicht beteiligt gewesen war. Er sei auch kein Ostjude, sondern stamme aus Königsberg. Der Student habe ihn durch Gesten und Bemerkungen zuerst herausgefordert. In der Erregung darüber sei er auf den Studenten zugegangen und habe ihm das Hakenkreuz abzunehmen versucht, was ihm jedoch nicht gelungen sei. Daraufhin sei es zu einem kleinen Handgemenge gekommen, wobei nicht nur der Student, sondern auch der jüdische Herr einen Schlag erhalten habe. Ein Polizeibeamter wurde dann herbeigerufen, der die Personalien feststellte. Der junge Student, der gleichfalls als Gast im Memelgebiet weilte, und durch das Hakenkreuz schon Unannehmlichkeiten gehabt hatte, hätte vernünftigerweise dieses Abzeichen, das jedem Juden nicht nur ein politisches, sondern ein Abzeichen des Rassenhasses bedeutet, hier nicht mehr tragen und vor allen Dingen eine Herausforderung durch Gesten und Bemerkungen, wie sie dem Vorfall vorausgegangen ist, vermeiden müssen.

* [Internationales Fußballwettspiel.] Der Sportabteilung des M. T. V. ist es gelungen, ein Spiel für ihre Ia-Mannschaft gegen eine litauische repräsentative Mannschaft abzuschließen. Montag, den 19. d. Mts., abends 5½ Uhr werden sich die beiden Mannschaften entgegenstreben. Dieses erste Spiel der Turner-Elf gegen eine ausländische Mannschaft auf dem hiesigen Platze dürfte weitestes Interesse erwecken. Die Kownoer Elf setzt sich fast ausschließlich aus zurückgekehrten Amerikanern zusammen, und bei der weiten Verbreitung des amerikanischen Fußballsports dürfte sie von ausgezeichnetem Durchschnitt sein. Besonders der Kampf zweier verschiedener Taktiken gegeneinander dürfte Momente zeitigen, die aus dem Rahmen der hiesigen Spiele herausstehen. Zu bemerken wäre noch, daß das Spiel nach den Internationalen Fußballregeln ausgetragen und durch einen erstklassigen Schiedsrichter geleitet wird.

* [Aufgefundenes Kind.] Gestern abend um halb 8 Uhr wurde vor der Kaserne ein Mädchen von etwa 4 Jahren aufgefunden, welches seinen Namen nicht zu nennen wußte. Es hat blondes Haar und blaue Augen. Das Kind trägt ein grünes Dirndlkleid, eine weiße und eine braungraue Schürze und ist barfuß. Im Haar trägt es eine rote Schleife. Das Mädchen wurde bei dem Kasernenwärter Gaffrey, Schwanenstraße 16, untergebracht, wo es abgeholt werden kann.

Kirchenzettel für Sonntag, den 18. Juni

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst auf dem Heldenfriedhof, Sup. Gregor.

Englische Kirche. Mittwoch, den 21. Juni, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Körner.

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Ogilbie, Mittwoch, den 21. Juni, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfr. Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr Jugendbund.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 21. Juni, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ostpr. evgl. Gebetsverein Saal, Magazinstr. 1. Nachm. 4 Uhr: deutsche Versammlung und Jugendbund, Vereinspred. Schlaza.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. 6 Uhr morgens: Spaziergang nach Försterei. Abmarsch vom Schlewiesplatz, 11½ Uhr vorm.: Sonntagsschule fällt aus, 5½ Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr nachm.: Jugendbund.

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baukenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendversammlung am Götzhöfer Kirchhof.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Juni 1922

Eheschließung: Landwirt Christoph Siemoneit von Neuhof, Kreis Memel, mit Barbe Jurgait, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Justizwachtmeister Endrig Preugschat von hier.

Gestorben: Erika Margarete Pratz, 1 Jahr alt; Nagelschmiedemeisterwitwe Auguste Görke, geb. Bandolin, 75 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 16. Juni. (Tel.)

Bei geringen Umsätzen erfolgte eine Befestigung der Devisenkurse, die jedoch keinen besonders großen Einfluß auf die Haltung der Effektenkurse ausübte. Hochgradige Geschäftsunlust kennzeichnete auch heute den Markt der Industrieaktien, allerdings konnte man etwas mehr Widerstandsfähigkeit feststellen. Die Besserungen beschränkten sich aber auf einzelne Fälle. Lebhafteres Interesse bestand für Schuckert, Phönix und Deutsche Kali, die bei guter Nachfrage namhafte Erhöhungen erzielten. Schiffahrtsaktien neigten eher zur Schwäche. Lebhaft gestaltete sich aber das Geschäft in einigen Auslandsrenten. Ungarische Papiere wurden von der Tschecho-Slowakei weiter zu anziehenden Kursen gekauft. Türkische wurden höher bezahlt, österreichische Papiere hatten aber stilleres Geschäft bei vielfach nicht behaupteten Kursen. Mexikaner büßten einen Teil der in den letzten Tagen erfolgten Steigerung ein. Deutsche Anleihen änderten im allgemeinen ihren Kursstand wenig, 4prozentige Reichsanleihen gewannen jedoch ziemlich 4 Prozent. Bankaktien konnten ihren Kursstand behaupten.

Kurs-Depesche

	16. Juni	15. Juni		16. Juni	15. Juni
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	555,—	551,—
5% „ „ II.	99,80	—	Dtskonto-Komm.	421,—	420,—
4½% „ „ IV.-V.	88,40	88,30	Dresdner Bank	315¼	317,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,60	73,50	Nationalbk. f. Dt.	292,—	292½
4½% „ „ fällig 1924	95,80	95,70	Dtbank u. D. u. G.	202,—	211,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	230,—	235,—
4% „ „	111,—	110,50	Allg. Elektriz.-Ges.	653,—	660,—
3½% „ „	87,50	84,10	Berliner Holzkontor	1005,-	1000,-
3% „ „	144,—	143,—	Aschaffenburg	—	769,—
4% Preuß. Konsols	81,50	83,—	Daimler Motoren	439½	439,—
3½% „ „	70,—	69,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1115,-	1005,-
3% „ „	76,50	75,—	Gelsenkirch. Bg.	1051,-	1045,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,25	—	Gei. f. elektr. Unt.	440,—	450,—
3½% „ „	62,50	62,75	Hirich, Kupfer	670,—	614,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,50	Kgsbgr. Lagerhaus	330,—	360,—
3½% „ „	70,25	70,25	Oberschl. Eb. Bdf.	835,—	855,—
Hamb.-Am. Pak.	400½	403,—	Rhein. Stahlwerke	1020,-	1015,-
Nordd. Lloyd	305½	307,—	Rütgers Werke	735,—	758,—
Berl. Handels-G.	490,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	960,—	—
Comm. u. Privat-B.	301½	302½	Zellstoff Waldhof	746,—	745,—
Darmstädter Bk.	—	290,—	Türk. 400 Fr. Loose	2670,-	2608,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	16. Juni Geld	16. Juni Brief	15. Juni Geld	15. Juni Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	12309,55	12340,45	12084,85	12115,15
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2596,75	2603,25	2571,75	2578,25
Christiania 100 Kr.	5413,20	5426,80	5323,30	5336,70
Kopenhagen 100 Kr.	6866,40	6883,80	6761,50	6778,50
Stockholm 100 Kr.	8189,75	8210,25	8019,95	8040,05
Helsingfors 100 fin. M.	688,10	689,90	667,65	669,35
Italien 100 Lira	1583,—	1587,—	1570,50	1574,50
London 1 Pfd. Sterl.	1413,20	1416,80	1390,75	1394,25
Newyork 1 Doll.	316,35	317,15	310,86	311,64
Paris 100 Fr.	2776,50	2783,50	2751,55	2758,45
Schweiz 100 Fr.	—	—	5927,55	5942,45
Spanien 100 Pes.	4978,75	4991,25	4903,85	4916,15
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,75½	1,79½	1,73	1,77
Prag 100 Kr.	605,20	606,80	597,25	598,75
Budapest 100 Kr.	31,66	31,74	30,71	30,79
Sofia	214,70	215,30	214,70	215,30
Bukarest	205,—		202,—	
Buenos-Aires	113,85	114,15	112,35	112,65
Polennoten 100 Mk.	7,25		7,20	
Kriesnoten	8½		—	
Ausz. Warschau	7,30		7,22	
Japan	150,75	151,75	148,62½	149,62½
Rio de Janeiro	43,19	43,91	42,69	42,81

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,81½ bis 0,81¾, Kopenhagen: 1,46 bis 1,47, Zürich: 1,65 bis 1,66, Stockholm 1,22 bis 1,23. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 16. Juni. (Tel.) Unter dem Einfluß der Befestigung der Devisen und einiger lebhaften Nachfrage verharrte der Produktenmarkt in fester Haltung. Weizen wurde von Mühlen gesucht und höher bezahlt, für Roggen zeigte sich weiterer Begehr, er war gleichfalls zu etwas höheren Preisen verkäuflich. Gerste blieb andauernd allseitig gesucht, Hafer war gleichfalls fest. Auf Mais konnte die Festigung der Devisenkurse wegen der Mattigkeit der amerikanischen Märkte keinen Einfluß gewinnen. Mehl wurde mehr gehandelt, für Roggenkleie trat Kauflust hervor, ebenso für Oelsaaten und verschiedene andere Futterstoffe.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
256	15	Centaur Schl.-D.	Brauer	Schwarzort	leer	Ed. Krause
257		Rundschau Bergungsleicht.	Behr	„	Bergungsgerät	„ „
258	16	Sirius SD.	Zorn	Königsbg.	leer	R. Meyhoefer
259		Hamburg SD.	Müller	Danzig	Holz	R. F. Jansen

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
263	15	Timan schwed. SD.	Nielson	Rüngs Lyne	Holz	R. Meyhoefer
		L'Ancre franz. Marinefahrzeug		in See		

Pegelstand: 0,52. — Wind: WNW. 2. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 16. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 14,5, 9 Uhr: + 15,0, mittags 12 Uhr: + 15,8, 3 Uhr: 16,3 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 17. Juni:

Meist trocken, vielfach heiter und warm bei schwacher Luftbewegung.

Witterungsübersicht von Freitag, den 16. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen meist nordwestlichen Winden blieb es gestern in unserm Bezirk trocken, heiter und warm. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Luftbewegung und Temperaturen, die fast überall etwas höher lagen, trocken und heiter. Die Wetterlage zeigte wenig Aenderung. Das Tiefdruckgebiet über Estland hat sich weiter nach Finnland verlagert, während dasjenige von Frankreich sich heute in Ausläufern über Bayern und Oesterreich erstreckt. Ueber Norddeutschland und Polen herrscht verhältnismäßig hoher Luftdruck, während der eigentliche Hochdruckern westlich von England liegt. Nordöstlich von Skandinavien breitet sich ein neues Tiefdruckgebiet ostwärts aus. Frankreich und Skandinavien hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	16	0	Hamburg	heiter	17	0
Insterburg	heiter	13	0	Berlin	klar	21	9
Tilsit	„	16	0	Breslau	wolkig	21	0
Marggrab.	„	15	0	München	heiter	16	0
Ortelsburg	z. heiter	17	0	Hapsanda	bedeckt	19	2
Osterode	klar	15	0	Wien	heiter	20	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 16. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 774 Ozean, Ausläufer über Nordsee und Norddeutschland, Tiefdruckgebiete 755 Finnland, 759 Alpen. Wind: Schwache nördliche Winde, heiter. — Wetter: Morgen keine wesentliche Aenderung.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	761,8	N.	1	bedeckt	+10	See g. ruhig
Bülk						
Swinemünde	761,7	„	2	heiter	+17	
Rügenwaldermünde						
Memel	760,9	NW.	2	klar	+15	
Skagen	758,7	SW.	3	„	+15	
Kopenhagen	762,0	NNW.	1	heiter	+14	
Visby	759,5	WSW.	4	„	+15	See g. leicht bew.
Stockholm	757,5	„	2	klar	+21	

Verspätet.

Am 14. d. Mts. entschlief nach langem, qualvollem Leiden mein unvergesslicher Bruder und unser lieber guter Onkel, der Magistratssekretär

Gustav Kerschat.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Line Esp, geb. Kerschat.

Die Beerdigung findet am Sonntag, vormittags 12 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt, wozu Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen werden.

Anzeigen

Liederfreunde. Heute 8 Uhr.

Bar-Kochba.
Heute, den 17. 6. 22, 7 Uhr abends:
Heimabend.

M. R. C.
Sonntag, den 18. Juni:
Clubfahrt
nach Laugallen.
Treffp. 7 Uhr am Denkmal.
Der Fahrwart.

Reiterverein Memelland E. V.
Sonntag 8 Uhr früh Trainieren der Pferde zum Rennen auf d. Palwe bei Gedwill-Paul, in der Woche jeden Dienstag u. Donnerstag, abends 6 Uhr.
Der Vorstand.

Montag, den 19. Juni, nachm. 4 Uhr,
Schützenhaus:
Damen-Kaffee.
Deutscher Frauenbund.

D. „Schwarzort".
Sonntag, den 18. Juni
2
Spazierfahrten
nach
Schwarzort.
Abfahrt: 9 Uhr vormitt. und 1 Uhr mittags.
Rückfahrt: 8 Uhr abends.
Fahrpreis hin und zurück Erwachsene 15, Kinder 10 Mk.

Memelländische Dampfschiffahrt G. m. b. H.
Fahrkarten-Vorverkauf:
Reisebüro
Robert Meyhoefer,
Börsenstr. 13.
Telephon 428, 711, 727.

Donnerstag, den 22. Juni 1922, nachm. 4 Uhr, auf dem Förstergehöft am Baggereihafen in Schwarzort
meistbietender Verkauf
von folgenden gebrauchten Gegenständen gegen sofortige Barzahlung:
40 lfd. m Feldbahngleis mit 2 Wagengestellen, 1 Tellerregge, 90 eiserne Pflanzspaten von je etwa 2½ kg, 46 Beile, 39 einfache hölzerne Keilbettgestelle, 5 Tischplatten mit dazu gehörigen Böcken, 2 hölzerne Bänke.
Revierförsterei Schwarzort.

Elektr. Anlage,
fast neuer Dynamo, 15 Amp. für 60 Brennstellen, 110 Volt mit 55 Akkumulatoren, 50 kg Säure, 3 Bogenlampen, sowie div. Kupferleitung, Mk. 70000, zu verkaufen. Angeb. unter **No. 410** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Küchen-Büfett, neu, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Statt Karten.
Louise Schmidt
Willy Engelke
geben ihre Verlobung bekannt.
Memel, den 17. Juni 1922.

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an.
Karl Heidler und Frau.
Memel-Schmelz, den 16. Juni 1922.

Am Donnerstag, den 15. entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine geliebte Mutter und Schwiegermutter, Nagelschmiedemeisterwitwe
Frau Auguste Goerke
geb. Bandolin
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Arthur Förster und Frau,
geb. **Goerke.**
Die Beerdigung findet am Montag, d. 19., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Börsenstraße 10/11 aus statt.
Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit freundlichst eingeladen.

Ich halte jetzt Sprechstunde
wochentags von ½1—2 Uhr
Königsberg i. Pr., Drummstr. 31 a
Medizinische Poliklinik.
Vorherige Anmeldung erwünscht.
Prof. d. inneren Medizin
Dr. O. Bruns.

Der unterzeichnete Verein veranstaltet **anfangs Juli** einen zehntägigen, unentgeltlichen
Bienenzucht-Lehrgang
auf dem Bienenstande des Lehrers **Olk,** Bommelsvitte.
Anmeldungen bis 30. d. Mts. erbeten.
Zentralverein für Bienenzucht im Memelgebiet.

Sonntag, den 18. Juni,
1½ Uhr nachmittags:
Extrafahrt des D. „Memel"
nach Schwarzort
Rückfahrt 8 Uhr abends.
Fahrpreis 20 Mk., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte. Die Rückfahrkarten gelten auch für D. **„Cranz"** ab Schwarzort 5 Uhr nachm.
Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
Se. Exzellenz v. Madagaskar
II. Teil: Stubbs, der Detektiv.
Schande, modernes Gesellschaftsbild
von Jane Bess mit Lilly Flohr.
Urania geschlossen.

Memeler Segel-Verein.
Die Feier der
Einweihung des Vereinshauses
findet am
Sonntag, den 25. Juni
statt.

11 Uhr vorm.: **Einweihungsfestakt, anschließend Besichtigung der Räume.**
12 „ „ **Gemeinschaftliches Frühstück.**
2 „ nachm.: **Dampferfahrt nach Schwarzort, Rückfahrt 6½ Uhr abends.**
8 „ abends: **Festessen.**

Infolge des beschränkten Raumes können am Essen nur Mitglieder und deren nächste Angehörige teilnehmen. Listen zur Einzeichnung der Teilnehmer liegen in **Rob. Schmidts Buchhandlung** und in **Fischers Weinstuben** aus. Die Listen werden am Mittwoch, den 21. cr. abgeschlossen.

Der Vorstand.

Jagdklub Memel.
Mitgliederversammlung
Sonnabend, den 17. 6., nachm. 7 Uhr, bei **Steffens & Wolter** (Börsenbrücke).

Reisegepäck-Versicherung
einschl. Handgepäck, Aufenthalt in Hotels, Badeorten etc.
Weitgehender Versicherungsschutz. Police sofort erhältlich.
Prämie für 30 Tage Mk. 5,— bei Mk. 1000,— Versicherungssumme
Prämie für 60 Tage Mk. 6,50 bei Mk. 1000,— Versicherungssumme.
Näheres durch
Max Berlowitz,
Marktstr. 10, Telephon 483.

---

3 Schaufensterscheiben,
8 mm, Größe 2,25×2,10, mit Rahmen abzugeben
Lietuvin Bankas,
e. G. m. b. H.

Kurhaus Sandkrug
Heute,
Sonnabend, den 17. Juni,
nachmittags 5 Uhr:
TEEKONZERT.
Eis. — Feinstes Gebäck.

Aus fortlaufend eingehenden
Waggons u. Kahnladungen
offerieren wir
Prima Maschinen-Preßtorf
für Industrie- und Hausbrandzwecke
ab Lager und frei Haus
Dobrin & Bock,
G. m. b. H.,
Luisenstr. 9/10 Tel. 497.

Gesunde kleine Futterkartoffeln, auch gute Speisekartoffeln
hat billig abzugeben
Gutsverwaltung Kl. Tauerlauken.

Hafer
nur Waggonladungen kauft stets zur Ausfuhr nach Deutschland
SAMUEL FOTH,
Landwirtschaftliches Großhandels-Haus,
Memel, Grabenstr. 6,
Fernruf 253. Drahtanschr. **Foth.**

Von in diesen Tagen eintreffender Ladung
Ia Lackfirnis (Malerfirnis)
haben noch einen Posten ab hiesigem Lager und Transitlager abzugeben. Ausfallmuster kostenlos.
Gebr. Kaellander,
Telephon 554. **Libauerstr. 28.** Schließfach 30.

---

5 sehr gut erhaltene
Kachelöfen
stehen in der **Jüdischen Badeanstalt,** Schlächterstr., auf Abbruch zum Verkauf.

Silb. Herrentaschenuhr mit Kette
gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
Mantwill, Friedrichsmarkt 2

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696
Lasius, Telephon 226.
Quast, Telephon 589.
Fink, Telephon 417.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kol.-Ges.
Fernspr. 249
Filiale MEMEL
Polangenstr. 46.
schnell u. billig.

---

1 Adler, 18/48 PS.,
P. K. W., neu, mod. Kaross., Bauj. 15, neue Eisemann-Licht- und Anlasseranlage, Spitzkühler, amerikanisches Verdeck, überholt, mit Drei-Monats-Garantie, 6fache Bereifung **z. verkaufen. Preis 380 000.— Mk.**
Relakraft G. m. b. H.,
Insterburg.

Kinder-Lack- und weiße hohe Schuhe, Größe 33, **w. Matrosenhut, versch. Kleidungsstücke** für 6 bis 8jähr. Mädchen, und **getrag. Winterjacke** zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Exped. d. Bl.

Sommer-Waschanzug,
Größe 38, preiswert abzug. Zu erfragen bei
H. Pape, Börsenstr. 10/11.

Verloren auf d. Jahrmarkt beim „Auto-Korso", d. 15. 6., **offene gold. Damenuhr.** Rückseite gemustert Engel. Gegen Belohn. abzugeb. bei **Hanemann,** Gr. Wasserstr. 28.

Breakwagen
mit und ohne Pferde zu vermieten Junkerstr. 8.

Separatoren

Perle, Melior, Milena, Juwel u. Minora.

40 und 50 Liter Stundenleistung ohne Einsatz in der Trommel
80 bis 300 „ „ mit Lammelleneinsatz
45 bis 500 „ „ mit Tellereinsatz.
Nur erstklassige, altbewährte Fabrikate mit höchster Entrahmungsschärfe, wofür wir die weitgehendste Garantie leisten.

Viele Tausende Maschinen im Betrieb.
Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang erwünscht.
Ständiges Lager weit über 150 Separatoren.

Buttermaschinen
in Eichenholz, in zahlreichen Ausführungen.

Milchkannen
in Stahlblech und Holz empfehlen aus alten Beständen zu äußerst günstigen Preisen

Schmidtke & Rosenberg
Abteilung: Landwirtschaftliche Maschinen.
Zeuer Markt 1. Telephon 772.

Gebr. in Catechu gelohte
Herings-Netze,
28 mm Maschenw. 50 kg = 600 qm Mk. 850.—.
J. de Beer jun.,
Emden 10 (Nordsee).
(Langjähr. Lieferant für „Frisches-Haff" großer Posten).

---

1 paar Meter Stoff ges. Abzuh. von **Rehwald,** Sandwehrstr. 3.

Grosser Pferdeankauf.

Der nächste Transport von Pferden trifft voraussichtlich den 20. oder Mittwoch, den 21. Juni d. Js. hier ein.

Nähere Auskunft erteilt
Bernhard Schachner,
Heydekrug, Tel. 161.

Rotationsdruck u. Verlag von H. R. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Handelswirtschaft Karl Aug. Gewinnab, für den Lokalteil Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberto, sämtlich in Memel. (Beilagen)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 139 74. Jahrgang Memeler- und Grenz-Zeitung Sonnabend, den 17. Juni 1922

Memelgau und Nachbarn

schw. **Tilsit**, 15. Juni. [Die Bautätigkeit] war in Tilsit im letzten Jahre trotz der steigenden Löhne und Materialpreise immerhin so rege, daß es gelungen ist, die Wohnungsnot wenigstens etwas zu lindern und in Verbindung mit den Notstandsarbeiten einer größeren Zahl von Erwerbslosen Beschäftigung zu geben. Von der Stadt sind an Hochbauten vor allem die Häuser in der Sommerstraße mit 40 Wohnungen hergestellt worden. Mit dem Bau neuer Häuser wurde in der Bergstraße und in der Boyenstraße begonnen. Die Häuser der Bergstraße werden 26, die der Boyenstraße 15 Wohnungen haben. Es sind von der Stadt in einem Jahre rund 3 200 000 Mark für Bauten ausgegeben worden. Von privater Seite wurden 29 neue Wohnungen geschaffen. An diesen Bauten war die Stadt mit 53 000 Mark Gemeindedarlehen beteiligt. Im Laufe dieses Jahres sollen die Bauten an der Berg- und Boyenstraße vollendet und an der Friedrichstraße noch neue Häuser mit 65 Wohnungen hergestellt werden. Durch Teilung übergroßer Wohnungen sind im letzten Jahre 38 neue Wohnungen gewonnen worden. Zur Ausführung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den im Eigentum der Stadt stehenden Gebäuden waren im letzten Jahre rund 600 000 Mark erforderlich. In der Entwurfsbearbeitung befand sich eine größere Anzahl Bauvorhaben. Von besonderem Interesse sind hier das Projekt für den Bau eines Volksbades und das Projekt für den Bau eines neuen Rathauses. Für Straßenbauten wurden rund 2 Millionen Mark aufgewandt. In diesem Jahre wird beabsichtigt, die begonnenen Chaussierungsarbeiten zu beenden und die Sommerstraße und Verbindungsstraße zwischen Berg- und Sommerstraße neu zu pflastern, ferner die Bürgersteige und Fahrdämme einiger Straßen zu verbessern und um- bezw. neu zu pflastern. Am Memelufer wurde das Bollwerk zwischen Packhofstraße und Luisenbrücke hergestellt und größere Ausbaggerungen ausgeführt. Daneben liefen größere und kleinere Unterhaltungsarbeiten an den Ufer-, Hafen- und Gleisanlagen. In diesem Jahre werden größere Neubauten und Instandsetzungsarbeiten an den Uferanlagen ausgeführt werden müssen. Der Tarif für die Ufer-, Hafen- und Gleisanlagen blieb im letzten Jahre übrigens auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, doch ist eine Erhöhung um 250 Prozent beantragt worden.

* **Insterburg**, 15. Juni. [Ein Rasensportfest] veranstaltet der S. C. „Preußen" am kommenden Sonntag, den 18. Juni, auf dem Jugendsportplatz. Die Jugend- und Vorkämpfe finden ab 9 Uhr vormittags, die Entscheidungskämpfe ab 1 Uhr nachmittags statt. Die Zahl der eingegangenen Meldungen übertrifft die der Vorjahre bedeutend. Es sind von Vereinen aus Königsberg, Allenstein, Tilsit, Memel, Gumbinnen, Eydtkuhnen, Rastenburg, Angerburg, Bischofsburg, Darkehmen, Goldap insgesamt 250 Sportler und Sportlerinnen, darunter sämtliche bekannten Größen, zum Start gemeldet. Die starke und zahlreiche Beteiligung an den einzelnen Konkurrenzen stellt äußerst spannende Kämpfe und gute Leistungen in Aussicht. Das Programm umfaßt sämtliche Uebungen der Leichtathletik. Es kommen 12 Einzel-, 3 Mehr-, 2 Vereins-Kämpfe und 10 Staffelläufe zum Austrag. Den Schluß bildet ein Schlagballwettspiel zwischen der 1. Mannschaft des Akademischen Sport-Clubs „Ostpreußen" Königsberg und des S.-C. „Preußen".

E. **Königsberg**, 14. Juni. [Stadtverordnetenversammlung.] Die in den letzten drei Wochen in Königsberg zahlreich vorgekommenen Typhuserkrankungen bildeten in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch den Gegenstand von Anfragen aller Fraktionen, die den Magistrat um Auskunft ersuchten, da in der Stadt große Beunruhigung herrsche. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer gab zunächst eine beruhigende Erklärung ab, und der Leiter des Hygienischen Instituts der Albertina Professor Dr. Selter gab dann die nötigen wissenschaftlichen Aufklärungen über den Charakter der Krankheitsfälle. Die peinlichste Untersuchung des Leitungswassers habe ergeben, daß Bazillen gefunden wurden, die dem Paratyphusbazillus ähnlich sind. Für alle Fälle werde in den nächsten Tagen eine Desinfektion des Wasserwerkes mit Chlorkalk vorgenommen werden. Im übrigen könne von einer Typhusepidemie nicht gesprochen werden, da sporadische Typhusfälle fast in jedem Sommer bei großer Trockenheit auftreten. — Zur Deckung der Mehraufwendungen, die auf Grund des Reichsgesetzes über die Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung in Höhe von etwa 1,5 Millionen Mark erforderlich sind, hat der Magistrat die Erhebung einer Hausangestelltensteuer in Vorschlag gebracht. Die Steuer sollte nach dem Magistratsvorschlage für jeden Hausangestellten jährlich 300 Mk., für den zweiten Angestellten 600 Mark und für jeden weiteren Angestellten 1000 Mark betragen. Nach längerer Debatte wurde, dem Vorschlage des vorberatenden Ausschusses folgend, beschlossen, auch schon für den zweiten Hausangestellten 1000 Mark Steuer zu erheben. Steuerfrei sind nur Hausangestellte bei öffentlichen Anstalten, Waisen- und öffentlichen Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen, Besserungs-, Bewahr- und Pflegeanstalten und lediglich zur Pflege kranker oder gebrechlicher Personen angestellte Hausangestellte. — Zur Bekämpfung der Wohnungsnot wurde der Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau, und zwar zur Errichtung von 120 Kleinwohnungen in der Litauer Wallstraße, in der Krausallee und in Amalienau Gelände zu mäßigem Preise zur Verfügung gestellt und ein Beihilfsdarlehn für die Baukosten bewilligt. Ebenso wurden der Wohnstättengesellschaft m. b. H. zur Errichtung von 150 Beamtenwohnungen Gelände und die notwendigen Beihilfsdarlehen gewährt.

* **Königsberg**, 16. Juni. [Hoffmann-Gedenktafel. — Kultusminister Boelitz. — Theaterbeihilfe.] Am Sonntag, den 25. Juni — seinem hundertsten Geburtstage — wird an E. T. A. Hoffmanns Geburtshaus, Französische Straße 25, eine von Professor Stanislaus Cauer geschaffene Bronzetafel mit dem Kopfbilde des Dichters enthüllt werden. In Verbindung damit veranstaltet der Goethebund am 25. in den eine Treppe hoch gelegenen Privaträumen des genannten Hauses eine Feier, für die als Hauptredner der neueste Biograph E. T. A. Hoffmanns, Dr. Walter Harich-Allenstein, gewonnen ist. — Die für die Herstellung des Gedächtnismales vom Goethebund seinerzeit eröffnete Geldsammlung ist leider gerade in Königsberger Privatkreisen sehr schwach beschickt worden. Sollte sich bei der Sammlung ein Ueberschuß ergeben, so ist dieser als Grundstock für die Schmückung des zweiten Königsberger Hoffmannshauses in der Junkerstraße bestimmt. — Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Boelitz traf am Montag abend, von Tilsit kommend, in Königsberg ein, um in den nächsten Tagen eine Reihe von hiesigen Bildungsinstituten zu besuchen. Der Besuch des Kultusministers war bereits für die erste Hälfte des Mai beabsichtigt, mußte indes auf den gegenwärtigen Zeitpunkt verschoben werden. Ihm kommt eine besondere Bedeutung bei, wenn man die schwer bedrängte finanzielle Notlage einer ganzen Reihe Königsberger Kunstinstitute berücksichtigt, die ohne staatliche Unterstützung in absehbarer Zeit vor die Unmöglichkeit weiterer Förderung ihrer idealen und hohen Aufgaben gestellt sein dürften. — Auf eine Anfrage der Abgeordneten Steffens und Genossen betreffend die finanzielle schwierige Lage der Königsberger Theater antwortete Minister Boelitz, das Staatsministerium habe eingehend erwogen, in welchem Umfange und in welcher Weise staatliche Beihilfen zwecks Erhaltung der in Königsberg befindlichen Theater gewährt werden könnten. Solche Beihilfen wurden schon bisher geleistet. Im Haushalt des Finanzministeriums für 1922 sei ferner im Kapitel allgemeine Ausgaben eine Erhöhung der bisherigen Titelsumme vorgesehen. Ein angemessener Teilbetrag dieser Erhöhung solle auch für das Theaterwesen in Königsberg nach den Grundsätzen planmäßiger gemeinnütziger Theaterpflege verwendet werden. Selbstverständlich könnten Staatsbeihilfen für Theaterpflege den Gemeinden stets nur unter Berücksichtigung der Finanzlage des Staates gewährt werden. Ferner könne der Staat im allgemeinen erst in zweiter Reihe helfend eingreifen, wenn die Gemeindefürsorge unmöglich sei.

Kleine Chronik

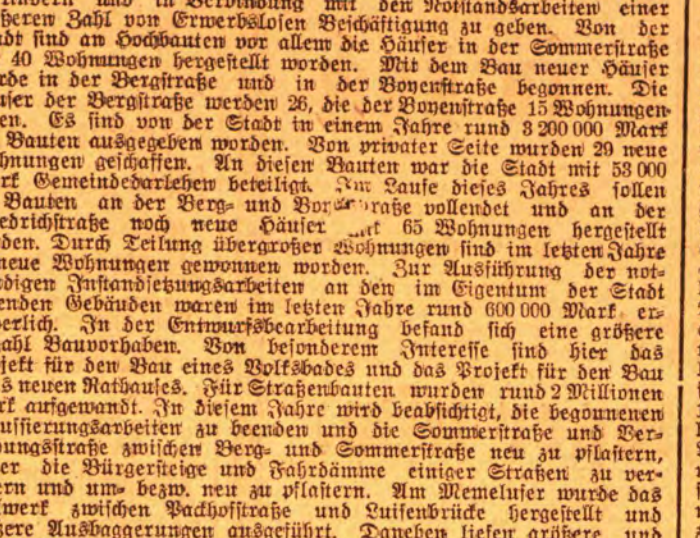
Der Provinzialverband der Evangelischen Frauenhilfe wird seine 19. Jahresversammlung am 19. und 20. Juni in Tilsit abhalten. Dort wird im Festgottesdienst Superintendent Dr. Möhrke-Marienburg die Predigt halten.

Der Kaufmann Philipp Petri jr. aus Nauheim hatte im Herbst in Waldhausen und Umgegend größere Kartoffelaufkäufe ohne Genehmigung abgeschlossen und die Kartoffeln zum Versand gebracht. Dieserhalb erhielt er vom Wuchergericht in Insterburg 100 000 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis.

Ein beringter Storch hat sich dieses Jahr bei dem Besitzer Karl Borkowski in Salpia bei Lötzen eingefunden. Nach Auskunft der Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung) hat der Storch den Ring schon im Jahre 1914 erhalten.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten der langjährige Ortsdiener und Nachtwächter in Neuendorfshöhe bei Elbing August Döhring und seine Frau begehen. Unter festlichem Glockengeläute zog der stattliche Hochzeitszug in die schön geschmückte Pr. Marker Kirche, wo Pfarrer Blech dem Paar als Geschenk der Gemeinde eine goldene Hochzeitsbibel überreichte. Die Geschenke bestanden u. a. in einem lebenden Ferkel mit dem dazu gehörigen Futter, einer Henne, die Eier auf Vorrat gelegt hatte, u. dergl. m. Döring und Frau sind 82 Jahre alt. 40 Kinder, Enkel und Urenkel waren bei der Feier zugegen.

Aus Niegranden bei Libau wird gemeldet, daß dort Wölfe aufgetaucht sind und am 8. Juni dem Stehle-Gesindewirten eine Kuh zerrissen haben. Bereits früher sind einigen Wirten von der Weide Lämmer verschwunden, vermutlich sind auch sie den ungebetenen Gästen zum Opfer gefallen. Auch in den Bathenschen Wäldern sollen Wölfe bemerkt worden sein.



Generalvertretung für Ostpreussen: Bahn- u. Maschinen-Industrie Ziegler & Berteczko, Königsberg i. Pr.

Unseren Bank- und Vermieterbundsmitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir auf erprobt guten

Torf

Bestellungen sofort entgegen nehmen. Preis und nähere Bedingungen sind im Banklokal zu erfahren.

Haus- u. Grundbesitzerbank des Memelgebiets e. G. m. b. H.
Tel. 232, Neuer Markt 1.

1 Opel, 5/12 PS,
Motornummer 16597, Dreisitzer mit Carbidbeleuchtung, Verdeck Zulass., überholt, neu lackiert. **135 000 Mk. zu verkaufen.**
Relakraft G. m. b. H., Insterburg.

Grundstück
160 Morg. gut. Boden, einschl. 20 Morgen erstkl. Wiesen, m. 6 fast neuen, massiven Gebäuden unter Steindach, leb. und tot. Inv. kompl., bei 500 000 Mk. Anz.

Grundstück
65 Morgen, für 750 000 Mk. Anz. nach Vereinbarung.

Grundstück
10 Morgen erstkl. Boden für 120 000 Mk. zu verkaufen durch
E. Pusbatzkies, Jugnaten, Güteragentur.

Gut,
200 Mrg. guter Boden, gute Gebäude, voll. Inv., sof. z. verk. Off. u. **408** a. d. Exp. d. Bl.

Toussaint-Langenscheidt
englische Unterrichtsbriefe (Teil 1 u. 2) zu verkaufen. Offert. unt. **No. 412** an die Exped. dies. Bl. erb.

Croquettspiel zu verkauf. **Schiller,** Breite Str. 16.

Concert-Café
beste Lage Berlins.
Tauschlos große Wohnung, Likörstube, Bar, Diele, Saal. Preis 1½ Million. 14 Schaufenster.
Verkauf durch
Eduard Sprenger, Berlin N.,
Luxemburgerstr. 6, Telephon Moabit 1527.

H-Träger,
8,30×5 m zum Preise von 4000 Mk. hat abzugeben
Johann Mikuszeit, Kinten, Tel. Nr. 5.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Guterhaltenes, großes **Schlafsofa** u. großer Kleiderschrank zu verkaufen.
Schmidt, Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Wolfs-Schäferhündin
zu verkaufen Jägerstr. 7.

Taubenschlag und Tauben
zu verkaufen Gr. Wasserstr. 16—17.

35 000 Mk. auf ein 15 Mgr. gut. Grundstück, i. Kirchdorf geleg., zur 1. Stelle z. Eintrag. ges. Angeb. u. **419** a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken!
Aus dem Verkehr gesamm., möglichst auf Briefstück, zum halben Nennwert. Raritäten zu hohen Preisen und Altdeutschland kauft
Anna Brosohat, Hamburg 24, Jfflandstraße 48, II.

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Verständnisinnig drängen schmunzelnd listige Bauerngesichter zusammen.

„Dem warde se schon wat vertellt hebbe."

„Von wo kämen die eisentlich?"

„De wären von die Sozioten jeschickt, vertelle se."

„Na und?"

„Hei soll se Land versproken hebbe und hett se Kartoffel un Späck und wit's Mehl jeschonken."

„Ei, de Kleinfeld hett ook jo jeseggt?"

„Wer weet? Veel mehr hett he doch nich mehr to segge."

„Is em ook recht, dem Plawucht!"

Die Schadenfreude grinst herüber. Wie oft hatte der Oberinspektor die Bäuerlein, wenn sie um Stroh oder Saatkorn baten, barsch und kaltherzig abgewiesen.

„Mir schient, de Baron is 'n Roter!"

„Na, du Paslock, wie kinnt en Baron sozial sin?"

„Is doch to heere, dat se em so nenne."

„De früh're wär ook nich anners. Blot dazumal wäre noch nich Revolution."

„Se vertelle jo, wenn de Striek losgeht, bim Baron ware se de Arbeit keinem Taj underbreke."

„Wer goot schmeert, der goot fahrt," höhnte einer.

Der Eintritt August Bludaus mit einem Handlungsreisenden verscheuchte den Klatschgeist. Um so verbissener gingen sie wieder dem Spielteufel zu Leibe, bis der, aristokratischere Manieren gewöhnt, sich von ihnen wandte, nicht ohne dem Jüngsten hohnlachend die Börse zu leeren, so daß dieser noch die Zeche schuldig blieb. Da ließen sie von den Karten ab.

In hohen Stiefeln und Lodenanzug, den Drilling umgehängt, stapfte Hans Joachim, nur von seinem hirschroten Dackel begleitet, ins Revier. Seit die Arbeit auf dem Feldern ruhte, war ihm dies zu lieber Gewohnheit geworden. Die ersten Male hatte er sich auf seinen Gängen noch den alten Woop mitgenommen, der schon fast fünfzig Jahre die Dreilinder Forst hegte. Woop war im Laufe der Jahrzehnte etwas kurzatmig und leider auch reichlich geschwätzig geworden. Und wenn auch Hans Joachim von Wald und Weidwerk wenig genug wußte, ihm also Woops Anleitung von Herzen not tat, so störte ihn doch das Schnaufen des Alten an seiner Seite. Hans Joachim schoß wie ein junger Gott — das hatte er beim Treiben in Wittgallen bewiesen. Und das schien ihm vorläufig zu genügen. Er mied die Menschen, um mit sich ins reine zu kommen. Daheim war er nie völlig ungestört. Die Mamsell oder der Oberinspektor hatten Anliegen, Nachbarn kamen, Reisende priesen ihre Erzeugnisse an, das Telephon läutete, der Lärm der Hofarbeit drang ins Arbeitszimmer — kurz, in all dem Geraune und Gewispere um ihn fanden die Gedanken nicht Ruhe, nicht Sammlung.

Die Spuren vergangener Sommerpracht deckten den schmalen Steig, modrige Blätter backten in gefrorenem Grunde, hie und da silberte Rauhreif auf Tannen und nackten Sträuchern. Hans Joachim schritt wie in einem schweren Traum dahin, halb fürchtete er, halb ersehnte er ein Erwachen. Wie anders war die Wirklichkeit, als alle Vorstellungskraft versprochen. In prächtigen Farben hatte prunkvolles Herrendasein auf fürstlichem Schloß geleuchtet, einsamer Stolz im Wechsel mit höfischem Treiben gewinkt. Und sein Begehren nach starker Freude an Frucht und Ernte, seine Sehnsucht nach innigem Ergründen schweigender Natur, hatte er sie gefunden? Grau in grau wie der unwirsche Novembertag sah sein Leben aus. Zahlenreihen marschierten auf, endlose Tabellen und lehrhafte Anweisungen, öde Werktage und nüchterne Menschen schlossen ihn von seinen Träumen ab. Neid und Mißgunst lauerte hinter jeder Stirn, Einfältigkeit und Klatsch grinsten ihm geil entgegen. Unsicher tappte er zwischen Glückshoffnung und Alltagsärger umher, unfruchtbar schien sein Beginnen, zwecklos aller Widerstreit. Vom Herrendasein blieb kaum mehr als der Name. Maß denn die Erde auch mit zweierlei Maß, den Herrn und den Knecht? Warum wurde er seiner Tage auf eigenem Acker nicht froh, wo er die tiefinnerliche Verwandtschaft ihm untergebener Seelen mit Scholle und Wurzel spürte? Freilich, zu kurz war die Spanne, die ihn mit Dreilinden verknüpfte, zu lang war er ohne rechte Heimat geblieben. Nun er sie fand, drückte ihn die eigene Fremdheit. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Hatte er es nicht versucht? War er nicht wie ein todesmutiger Schwimmer kopfüber hineingesprungen in die Brandung? Jetzt schlugen die Wellen über ihm zusammen, seine Seele fand nicht zurück. Wo er hinblickte, drohten neue Gewalten. König wollte er sein, Dreilinden, sein Reich, sollte Musterstaat werden, würdig seiner stolzen Ueberlieferung, vorbildlich für Zeit und Zukunft.

Eines Tages hatte Hans Joachim — ganz unerwartet — einen Rundgang durch die Insthäuser gemacht. Erschüttert von Aermlichkeit und Not kehrte er heim. War das noch ein menschenwürdiges Dasein zu nennen, das die Leute in den dumpfdrückenden Stuben führten? Da schliefen sie zu viert auf jämmerlichen Betten, da räucherte der Herd und verpestete einer Lungenkranken die letzte Lebensgeduld. Der Stein bröckelte, die Stiegen moderten. War das noch Heimat? An der man hing, an die man glaubte, die einem in der Fremde Sehnsucht in jegliche Freude tropfte? Er berief Kleinfeld zu sich und hatte eine zweistündige Unterredung mit diesem. Auf beiden Seiten focht man um Ueberzeugung, zäh und erbittert. Hochroten Kopfes hatte Kleinfeld schließlich, aller Selbstbeherrschung bar, mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Noch klangen ihm seine letzten Worte ins Ohr:

„Das mache ich nicht mit, Herr Baron, ich nicht, nie und nimmer!"

Mit eisiger Höflichkeit hatte er ihn entlassen. Nie und nimmer! Ein Mann, ein Wort. Kleinfeld war in jedem Zoll verkörperte Ehrenhaftigkeit. Er focht ohne Eigennutz im materiellen Sinn, das war über allen Zweifeln. Er liebte Dreilinden, wie nur eine Mannesseele am Ureigensten hängen kann. Ihm war Dreilinden längst Heimat, ob ihm auch nicht ein Morgen Landes gehörte. Hans Joachim war der Eindringling, der keine anderen als verbriefte Rechte auf Zepter und Siegel besaß. Was du ererbt von deinen Vätern hast . . . Schmerzlich hatte Hans Joachim den Mut sinken lassen — im Anlauf. Dann ging er, still für sich, Kleinfelds Einwände durch und fand, daß dieser recht hatte. Selbst wenn die Kreatur dankbar wäre und sich erziehen ließe, wo sollte er anfangen, wo aufhören zu bessern? Jedem konnte er doch nicht ein funkelnagelneues Heim errichten, dafür reichten Dreilindens Einkünfte nicht aus. Und was er einzeln schenkte, gab allen ein Recht. War es da nicht einfacher, man stellte sich taub und blind. „Und vor das Tor, verrammt mit Palisaden, führt' ich Kanonen und Haubitzen auf", läßt Kleist den Großen Kurfürsten sagen. Wer murrte, flog, wer pracherte, wurde verwiesen, und man war mit Gewissensqual und Herzensnot einig. Ruhiger Schlaf und gutes Frühstück, derber Trunk und feiste Freunde, und der Herr war fertig. O Gott, bloß das nicht! schrie es in Hans Joachim, dann lieber auf alles verzichten, was Geburt und Schicksal mir an Glück geliehen. Edelmann bleiben, auch im kleinsten, war das Gebot.

Achtlos war er dem Steig durch den dichten Wald gefolgt, als er sich plötzlich an seinem Ausgang vor einem weiten, harten Sturzacker sah. Kreischend flatterten ein paar Krähen über ihm aus dem Wald heraus. Er griff zur Büchse, ließ sie aber wieder sinken und starrte gespannt den großen Vögeln nach. Vor ihnen zog mit angstvoller Schwinge ein Sperber, in rasenden Schleifen entwand er sich immer von neuem seinen Verfolgern. Endlich glückte es ihm, der drohenden Umklammerung zu entschlüpfen und eine Höhe zu gewinnen, die den Krähen verschlossen blieb. Als winziger Punkt triumphierte er hoch oben über den wütenden Krähen, die wohl oder übel von ihm ablassen mußten. Ein Luftkampf, wie ihn Hans Joachim Hunderte von Malen länger und schwerer selber durchgefochten. Zugleich ein Sinnbild. Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus, höhnt der Volksmund. Wo einer sich aber erkühnt, stolzer, königlicher zu sein als sie, da stürzt gleich das ganze Rudel auf ihn. Wackerer kleiner Falke, hab' Dank! Wenn die Krähen einst ihr Geächz und Gekreisch erheben, wenn ganze Schwärme mir ans Leder wollen, dann will ich an dich denken. Sie sollen mich gerüstet finden, ich werde meine Schwingen brauchen, daß ihnen der Neid an der Gurgel würgt, ehe sie mich auch nur einmal gestellt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Probieren Sie die echten russischen **„Birute"-Bonbons,** sie sind vorzüglich und sehr preiswert.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inh. Vladas Vaitkus, Schaulen.

Fabriklager: MEMEL, Fischerstrasse 11. Tel. 15.

---

1 Wagenreifen

in der Stadt oder auf dem Wege Memel—Mellneraggen Mittwoch **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Dumbries,** Mellneraggen.

Hier ist richtig!

Wir empfehlen:

Im Kreise Memel:

Gut, 336 Morgen, dazu 1 Insthaus, lebend. Inventar 10 Pferde, 30 Stück Vieh u. vieles Andere, totes Invent. überkomplett bei nur 1 000 000 Mark Anzahlung.

Grundstück, 95 Morgen, ein Insthaus dazu, davon ca. 30 Morgen zweischnittige Wiesen, hart an der Chaussee, 50 Jahre in einer Hand, sehr gut eingebaut, überreichliches lebendes und totes Inventar. Preis 1 300 000 Mk.

Grundstück, 64 Morgen, davon 12 Morgen Wiesen u. 5 Morgen Wald. Fast neue Gebäude, hart a. d. Chaussee, erstklassiger Boden, gutes und reichliches lebend. und totes Inventar. Preis 900 000 Mk., Anzahlung 700 000 Mk.

Grundstück, 45 Morgen, davon 7 Morgen Wiesen, 200 Meter von der Chaussee, 4 Gebäude mit vollem Inv. Preis 350 000 Mk. Anzahlung 2—250 000 Mk.

Im Kr. Heydekrug:

Gastwirtschaft mit zirka 40 Morgen gutem Boden, hart an der Chaussee, großer Kundenkreis, konkurrenzlos, sehr reichliches lebendes und totes Inventar ander. Unternehmung wegen sofort zu verkaufen. Anzahl. 4—500 000 Mark.

Grundstück, 62 Morgen, 4 gute Gebäude, gut. Boden, leb. Inv.: 3 Pferde, 6 Stück Vieh, 6 Schafe, 8 Schweine, totes Inventar kompl. Preis 550 000 Mk., Anz. 300 000 Mk.

Grundstück, 42 Morgen, 4 gute Gebäude, gut. Boden, 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Schweine, totes Inv. komplett. Preis 350 000 Mk., Anz. 2—250 000 Mark.

Grundstück, 26 Morgen, zwei massive Gebäude, hart an der Chaussee, für jedes Geschäft geeignet, gutes leb. und totes Inventar. Preis 300 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Im Kreise Pogegen:

Grundstück, 57 Morgen, davon 4 Morgen schlagbarer Wald, gute Gebäude, guter Boden, eine Stunde von Tilsit entfernt, leb. Invent., 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Schweine, totes Invent. überkomplett. Preis 420 000 Mk., Anzahl. 250 000 Mk.

Grundstück, zieml. dieselbe Gegend, von zirka 60 Morg., davon 12 Morgen zweischn. Memelwiesen, leb. Invent. 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Sterken, tot. Invent. komplett. Preis 400000 Mk., Anz. 2—300000 Mk.

Grundstück, 32 Morgen, drei fast neue Gebäude, sehr guter Boden, lebend. Invent. 2 Pferde, 3 Kühe, 3 Schweine, 1 Schaf, 13 Hühner, totes Inventar komplett. Preis 400 000 Mk., Anz. 300 000 Mk.

Außerdem viele andere Objekte wie:

Haus- u. Geschäftsgrundstücke in Heydekrug, Ruß, Tilsit und Königsberg.

Daselbst werden **zwei tüchtige Geschäftsreisende gesucht,** junge Kaufleute und Landwirte bevorzugt.

Tilsiter Güter-Centrale.

Zweigstelle Heydekrug, Viktoria-Hotel.

Tel. 84. Tel. 84.

Inh.: Pierags & Co.

Handelsger. eingetr. Firma.

Ein von der Neptun-Werft Berlin gebautes

Stahlmotorboot

mit 12 bis 13 Knoten Geschwindigkeit, 10,5 m Länge über alles, 2,35 m Breite und 0,5 bis 0,6 m Tiefgang, mit 4 Zylinder Daimler Bootsmotor, Bosch Hochspannungszündung und Bosch Zentralöler in bestem betriebsfähigem Zustande hat zu verkaufen

A. Symanzik,

Maschinenfabrik, Lyck.

Eine fast neue

Sauggasanlage

ist durch mich zu verkaufen.

A. Preugschat,

Mühlenbesitzer,

Coadjuthen, Telephon Nr. 9.

Zu verkaufen:

Ein Kutewan mit gestreifter Hose, wenig getrag., ein getrag. Straßenanzug Marktstr. 33, ptr. r., 3-4 nachm.

---

1 Anzug, 1 Herrensportmantel, 1 Damenstrickjacke zu verkaufen. Besichtigung von 10—12 Uhr.

Neumann,

Berl. Alexanderstr. 12, Hof, I.

Der steigende Bedarf in unseren **F & S Kugellagern** hat uns veranlaßt, für den Osten Deutschlands eine **eigene Vertretung** zu errichten und damit unseren langjährigen Mitarbeiter

Oberingenieur F. Symanzik in Lyck

Hindenburgstraße 5

zu betrauen.

Im Interesse einer schnelleren Bedienung haben wir gleichzeitig unter obiger Adresse ein umfangreiches Lager in allen gangbaren Größen unserer

Sachslager, Drucklager
Transmissions-Hänge- u. Stehlager usw.

eingerichtet, sodaß es möglich ist, den Bedarf in unseren Fabrikaten von dort aus prompt zu decken.

Schweinfurter Präcisions-Kugel-Lager-Werke

Fichtel & Sachs

Schweinfurt a. M.

Ständige Ausstellung

von

ca. 100 Kutsch-Wagen

im Königsberger Tiergarten.

Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.

M. Levy,

Königsberg/Pr. und Berlin NW.,

Fernsprecher Nr. 4746.

Leinsaat,

nur Waggon- und Kahnladungen, kauft stets zur Ausfuhr nach Deutschland

SAMUEL FOTH

landwirtsch. Großhandelshaus,

Fernruf 253. **Memel,** Grabenstr. 6. Drahtanschr. Foth.

Selten günstiges Angebot!

Angenehmster Ausflugsort von Insterburg Ostpr.,

idyllisch am Stadtwald und Wasser gelegen, großer Saal, 6 Gastzimmer, gr. Veranda mit Gastgarten usw. ist mit sämtlichem Inventar **von sofort zu verkaufen.** Preis und Anzahlung nach Vereinbarung. Nur entschlossene Käufer erhalten persönlich oder schriftlich nähere Auskunft. (Porto beifügen.)

Prussat, Espendamm-Insterburg.

Agenten verbeten.

---

200 Morgen

großes Landgrundstück, erstklass. Boden, prima Viehbestand, Nahe Memel, 2 km von der Bahn, unmittelbar an der Chaussee gelegen, sofort zu verkaufen. Preis 1 400 000 Mark. Offert. unt. **390** an d. Exp. d. Bl.

Bin Käufer jeden Postens:

Weizen, Hafer, Roggen und Gerste

und zahle die höchsten Tagespreise.

I. Moors

Libauerstraße 17. Telephon 550.

Ergebnis der Milchuntersuchung vom 13. Juni 1922.

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1	Kapust	Mitzken	Nicht beanstandet		
2	Motikat	Grudzeiken			
3	Kleeft	Baugstkorallen			Morgenmilch
4	dto.	"	2,30	1,0314	Abendmilch, etwas sauer
5	Wiesbeger	Loellen	Nicht beanstandet		
6	Brusdeylins	Wittauten			

Vorstehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Fettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.

Memel, den 15. Juni 1922.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Flaschenzüge u. Winden

Feldschmieden, Ambosse

Guss- und Schweissstähle

Transmissionsteile

Riemenscheiben, Drahtseile

Gasrohre und Pumpen

Erzatzteile für Mähmaschinen

Schrauben, Muttern, Nieten

empfehlen ab großsortiertem Lager

Adolf Leiser & Co., Inh. E. Hirsch,

Königsberg Pr.,

Vordere Vorstadt 14. Tel. 6660 und 6661.

H. Schukies & Co.,

Tilsit. Telephon 1074.

Grundstücksversteigerung.

Am **Donnerstag, den 22. Juni, vorm. 11 Uhr,** werden wir das **Grundstück** des Herrn **Bruno Winkler, Schilleningken,** Kr. Memel, Bahnstation Wilkieten, an Ort und Stelle gegen Meistgebot versteigern. Käufer müssen sich mit Anzahlung versehen. Verschreibung kann sofort erfolgen. Zuschlag vorbehalten. Das Grundstück besteht aus 62 Morgen, davon 12 Morgen erstkl. Wiesen, 5 Morgen Wald, teilweise schlagbar, Boden Ia, 4 gute Gebäude, Wohnhaus massiv mit Steindach, 4 Zimmer, 2 Küchen, 2 erstklassige Pferde, 3 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 3 Schafe, div. Geflügel, totes Inventar überkomplett, 20 Jahre in einer Hand, vorteilhafte Lage, hart an Chaussee und 2 km von der Bahn. Nähere Auskunft erteilen die Beauftragten, auf Wunsch für ernste Käufer per hier oder, falls erwünscht, an zu bestimmendem Tage in Heydekrug.

H. Schukies, Tilsit,

Deutsche Straße 62

Telephon 1074.

Kruggrundstück

(Sommerausflugsort)

mit 32 Morg. gut. Land, in guter Geschäftslage, Gebäude erstklassig, 2 Kühe, 1 Pferd bei 400 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück

mit 4 Wohnungen, großem Hof, in gut. Lage, bei 90 000 Mark Anzahlung.

Stadtgrundstück

in besserer Straße gelegen, mit 5 Wohn., eine 4 Zimm.-Wohnung zum Tausch freiwerdend, Garten und Hof, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Bäckereigrundstück

mit freiwerdendem Geschäft u. 4 Zimmer-Wohnung, auch zur Einrichtung eines anderen Geschäftes gut geeignet, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,

Memel, Luisenstraße 9/10.

Telephon 261.

Pacht-Gastwirtschaft

sofort umständehalber günstig abzugeben. Offerten unter **409** an die Exped. d. Bl.

Photogr. Apparat,

10×15, mit nur gutem Objektiv nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erb.

Spugys, Schmalleningken, Postfach.

Benzin statt Benzol!

Reines

Benzin

für Personenwagen und Lastkraftwagen.

Spezialbenzin für Motorpflüge

und Dreschmotore

Kein Ersatzgemisch

Kein Versagen :: Höchste Nutzleistung

Grösste Schonung der teuren Motore

daher billiger als Benzol!

Petroleum Gasöl

Hochwertige Schmieröle

Bestes Wagenfett

Wir kaufen leere Holzfässer aller Art, sow. Eisenfässer zu den höchsten Preisen und bitten um Angebot.

Ostdeutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.

Königsberg Pr.

Kneiph. Langgasse 28/29. Tel. 3108.

Automonteur,

verheiratet, sicherer, total nüchterner Fahrer, sucht Lebensstellung, möglichst mit freier Wohnung, als

Chauffeur.

Offerten unter **407** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Einen Schweizer

braucht sofort für Gut, nahe Memel. Zu erfrag. Sonnabend von 10—12 Uhr bei

G. A. Schulz.

Drainagearbeiter

stellt sofort ein

Landmesser **Schroeder,** Alexanderstr. 121.

Zeitungsverkäufer

am Zuge sucht die **Bahnhofsbuchhandlung.**

Kassiererin

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.

B. Lewin, Marktstraße 3—4.

Litauisch sprechendes Mädchen

gesucht. Meldungen 2—4.

Frau **Juozupaitis,** Roßgartenstraße 10/11, II.

Junges, tücht. Lehrmädchen

für die Küche gesucht.

Fischers Weinstuben.

Wohnungstausch Tilsit-Memel

Große 4 Zimmerwohnung in Tilsit

(sonnig, winterwarm, parterre, in bester Stadtlage, mit sämtlichem Zubehör) **zu tauschen gesucht gegen eine Wohnung in Memel.** Offert. unter **414** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

---

1 bis 2 möblierte Zimmer,

von denen eins als Büro verwendet werden kann, gesucht. Offerten unter **415** an die Exped. d. Bl.

Privatmarken

aus dem Memelgebiet kauft zu 50% vom Nennwert

Albr. Kohler,

Stuttgart, Metzstraße 26.

Ein noch sehr gut erhalt.

Sportliegewagen

zu kaufen gesucht. Off. unt. **406** an die Exped. d. Bl.

Ordentlichen, kräftigen

Laufburschen

stellt von sofort ein

Rob. Müschöwsky,

Marktstraße 17/18.

Ein ehrlicher

Laufbursche

wird von sofort gesucht.

Carl Weiss, Grabenstr.

Laufburschen

braucht

J. Grubert,

Besohl-Anstalt.

Automobilmonteur,

als Vorarbeiter in Deutschland tätig, sucht Stellung als Werkmeister resp. Garagenleiter etc. in Autobranche in Memel oder Umgegend. Off. unter **Nr. 411** an die Exp. dieses Blattes.

Büfettier sucht Stellung

auf Rechnung oder Kaution von sofort. Offerten unter **404** an die Exped. d. Bl.

Ordentliche Waschfrau gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Aufwartefrau oder Mädchen

für Vormittags zur Aushilfe von sofort gesucht.

Bäckerei **Böttcher,**

Libauerstraße.

Zuverläss., ält. Stütze

gesucht.

Weszkalnies,

Kallwehlen, Post Wischwill.

Eine Stütze und ein Küchenmädchen

für Schwarzort gesucht. Off. u. **418** a. d. Exped. d. Bl.

Bess. Kinderfräulein

oder **ältere Frau** sucht

Frau **Joffe,**

Hospitalstraße 16.

---

1 Küchenmädchen

braucht von sofort

Petereit, Birkenhain.

Ält., anständ. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stelle als Wirtin evtl. im frauenlosen Haushalt. Zu erfragen! Breite Straße 6.

Dienstmädchen

für Försterei sofort gesucht. Zu erfragen bei

Rudolf Burrack,

Friedrich Wilhelm-Str. 47.

Aufwärterin oder Mädchen

per sofort gesucht

Gr. Wasserstr. 19 I.

Stenotypistin und Maschinenschreiberin sucht per sofort

Anfangsstellung.

Off. u. **403** a. d. Exp. d. Bl.

Junger Herr sucht von sofort oder 1. Juli

möbliertes Zimmer.

Off. u. **413** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

per sofort resp. 1. Juli ges. Angebote unter **405** an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

für einen jungen Herrn, wenn möglich mit Pension, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **No. 417** an die Expedition d. Bl. erb.

Schwarzort!

2 möbl. Zimmer und Veranda, ohne Küche, zu vermieten. Off. unt. **No. 416** an die Expedition d. Blattes.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der unter Nr. 77 eingetragenen Firma **Memeler Spritwerke Aktiengesellschaft** in Memel eingetragen worden:

Der Kaufmann **Hermann Fischer** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle Kaufmann **Hermann Riess** in Memel bestellt.

Memel, den 31. Mai 1922.

Das Amtsgericht, Abt. 1.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Motorschiffes **„Guldberg"** von Hamburg nach Memel in der Zeit vom 3. Mai 1922 bis 13. Juni 1922 ereignet hat, ist Termin auf den

17. Juni 1922,

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 63 — bestimmt.

Memel, den 16. Juni 1922

Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Genfried, für das übrige Robert Doubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Auberla sämtlich in Memel.